

Aus: Gießener Flurnamen-Kolloquium

1. bis 4. Oktober 1984

Herausgegeben v. Rudolf Schützeichel,

Heidelberg 1985

(Beiheft 23 der Beiträge zur Namenforschung,  
Neue Folge)

Jürgen Udolph

Ex oriente lux - auch in deutschen Flurnamen

Die Aufarbeitung\* des osteuropäischen Namenmaterials hat zur Folge, daß neue Interpretationsmöglichkeiten auch für westeuropäische und mitteleuropäische Toponyme entstanden sind. Aus dem Bereich der Hydronymie habe ich<sup>1</sup> an anderer Stelle Beispiele genannt, eine umfassende Untersuchung der polnischen Gewässernamen, die in diesem Jahr abgeschlossen werden konnte, wird weiteres Material enthalten. Dabei zeigte sich, daß einige Hydronyme Osteuropas offenbar Beziehungen auch zu deutschen Flurnamen besitzen. Den sicherlich bedeutendsten Fall, der ein bis heute nicht sicher erklärtes Appellativum des Hochdeutschen und Niederdeutschen betrifft, möchte ich hier zur Diskussion stellen. Es geht dabei um hd. *strut*, ein Wort, das nach Angaben des Grimmschen Wörterbuches 'erst in nhd. Zeit ausgestorben [ist], aber nachlebend in zahlreichen flur- und ortsnamen' belegt<sup>2</sup> werden kann und um verwandte Appellativa im Niederdeutschen und im Angelsächsischen.

Unser Wort<sup>3</sup> begegnet in der zweiten Würzburger Markbeschreibung a. 799 (Kopie um a. 1000) in der Wendung *in die buruwinun struot, diu dar heizzit Giggimada*, das heißt als starkes Femininum, offenbar in der Bedeutung 'palus, Sumpf'. Die von verschiedenen Seiten immer wieder schon für diese Zeit vermutete Bedeutung 'silva, Wald'<sup>4</sup>, auch 'Sumpfwald, silva paludosa'<sup>5</sup>, ist sekundär, denn ahd. *struot* ist 'im 10. und 11. Jh. insgesamt sechsmal belegt ... und [übersetzt] in den ahd. Glossen immer das lat. Lemma *palus* ...'<sup>6</sup>. Entgegen K. Müllenhoff ist demnach festzuhalten, daß

---

\* Für Hinweise und Korrekturen sowie Materialergänzungen habe ich den Damen und Herren R. Bauer, Prof. Dr. H. Beck, Prof. Dr. K. Dietz, Prof. Dr. E. Eichler, Priv.-Doz. Dr. A. Greule, M. Halfer, Dr. R. Ködderitzsch M.A., Priv.-Doz. Dr. Rosemarie Lühr, Dr. R. Möller, Dr. G. Müller, Prof. Dr. H. Ramge, Dr. L. Reichardt und Priv.-Doz. Dr. H. Tiefenbach zu danken.

<sup>1</sup> BNF. NF. 16 (1981) S. 84-106.

<sup>2</sup> J. Grimm - W. Grimm, Deutsches Wörterbuch, X, Sp. 147.

<sup>3</sup> R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, S. 186. Man vergleiche auch R. Bauer, Grenzbeschreibungen der Karolingerzeit in Bayern und ihre namenkundliche und geschichtliche Bedeutung (im Druck).

<sup>4</sup> Zum Beispiel bei E. G. Graff, Althochdeutscher Sprachschatz, VI, Sp. 751.

<sup>5</sup> E. Schröder, Deutsche Namenkunde, S. 125, 304; W. Arnold, Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme, S. 498.

<sup>6</sup> E. Ulbricht, Das Flußgebiet der Thüringischen Saale, S. 215. Man vergleiche auch W. Fleischer, Namen und Mundart im Raum von Dresden, II, S. 199.

die Bedeutung (zumindest für die althochdeutsche Zeit) feststeht<sup>7</sup>. Später trat allerdings ein Bedeutungswandel ein, auf den noch zurückzukommen ist.

Aus der mittelhochdeutschen Periode lassen sich folgende Belege<sup>8</sup> nennen: bei Wolfram von Eschenbach als *struot*, gedruckt *strut*, a. 1320 als *strut*, a. 1323 in *der lanzinstrud*, bei Nicolaus von Jeroschin (um a. 1340) als *strût* (in der Wendung *durch puschbis strût*), um a. 1350 *wälder, hölzer, forste, beide und strüte*, bei Altswert (2. Hälfte des 14. Jahrhunderts) als *strut* in der Bedeutung 'Flut', um a. 1432 in den Belegen *von der strut und weide wegen, von sulcher strut und weide*, a. 1551 als *strüdt-weith*. An mutmaßlichen Bedeutungen lassen sich mit H. Naumann<sup>9</sup> und R. Zoder<sup>10</sup> wahrscheinlich machen: 'Sumpf, sumpfige Stelle, Gebüsch, Buschholz, Dickicht, nasse sumpfige Stelle, Buschwald, gerodete Holzmark'.

Im Altsächsischen ist unser Wort appellativisch nicht belegt. Gegenteilige Bemerkungen, die unter Bezug auf F. Holthausens Altsächsisches Wörterbuch<sup>11</sup> vorgebracht worden sind, berücksichtigen nicht dessen Bemerkung 'in ONN'. Das Mittelniederdeutsche<sup>12</sup> bietet dagegen Belege, meist als *strôt* oder *stroet*, auch mit Abwurf des auslautenden *-t* beziehungsweise Schwund dieses Konsonanten in *stro*, im *breiten strobe*, Plur. *die ströben* 'Gebüsch, Dickicht'.

Aus jüngerer Zeit läßt sich unser Wort wie folgt nachweisen: nd. (Bremen<sup>13</sup>) *struddik*, *struddik-busk* 'niedriges und verworrenes Gesträuche, kleines Buschwächs, fruticetum', westfäl.<sup>14</sup> *strôd*, auch *struddik* 'sumpfiges, besonders mit Erlen bestandenes Gebüsch', in Schlesien<sup>15</sup> als *strüttich*, *gestrüttich* 'Dickicht, Gesträuch, Strauchwerk, das verbrannt werden soll', in Obersachsen<sup>16</sup> und dem Erzgebirge als *strut* 'Wiesenbuschland, sumpfige Stelle mit Buschwerk, Sumpf- oder Strauchwald', verdeutlicht auch als *Strutholz*. Im Schwäbischen<sup>17</sup> erscheint es modern nur noch in Flurnamen; aus dem 16. Jahrhundert ist es als *strutt* 'Gebüsch' belegt. Das Ost-

<sup>7</sup> Man vergleiche A. Birlinger, ZVSp. 19 (1870) S. 313f.

<sup>8</sup> Wolfram von Eschenbach, herausgegeben von K. Lachmann, S. 413; A. Kuhn, ZVSp. 14 (1865) S. 227; J. Kehrein, Sammlung alt- und mitteldeutscher Wörter aus lateinischen Urkunden, S. 58; A. Birlinger, ZVSp. 20 (1872) S. 152; J. Grimm - W. Grimm, Deutsches Wörterbuch, X, Sp. 147; M. Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch, II, Sp. 1254; G. F. Benecke - W. Müller - F. Zarncke, Mittelhochdeutsches Wörterbuch, II, 2, S. 704; J. Grimm, Weisthümer, IV, S. 247.

<sup>9</sup> Die Orts- und Flurnamen der Kreise Grimma und Wurzen, S. 330.

<sup>10</sup> Familiennamen in Ostfalen, II, S. 691.

<sup>11</sup> S. 71.

<sup>12</sup> K. Schiller - A. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, IV, S. 441; R. Zoder, Familiennamen in Ostfalen, II, S. 687.

<sup>13</sup> Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs, IV, S. 1069.

<sup>14</sup> H. Jellinghaus, Die westfälischen Ortsnamen nach ihren Grundwörtern, S. 161.

<sup>15</sup> W. Mitzka, Schlesisches Wörterbuch, III, S. 1348; K. Weinhold, Beiträge zu einem schlesischen Wörterbuche, II, S. 95.

<sup>16</sup> Wörterbuch der obersächsischen und erzgebirgischen Mundarten, II, S. 581.

<sup>17</sup> H. Fischer, Schwäbisches Wörterbuch, V, Sp. 1887.

fränkische<sup>18</sup> kennt es in der Form *strut* und in der Bedeutung 'Busch, Gebüsch, Gesträuch'. Im Elsässischen<sup>19</sup> taucht es nur noch als Lokalname für ehemalige Waldbezirke und in der Form *struet*, *striuet*, *stryet*, *striet* auf. Daneben<sup>20</sup> ist aber auch eine Komposition *struetboden* 'Sumpfboden' überliefert. Im Niederländischen<sup>21</sup> ist es nur noch als Flurname bekannt.

Mit der auffällig abweichenden Bedeutung 'Flut' ist im Deutschen auch ein Homonym *strut* zu belegen. Es ist dunkler Herkunft<sup>22</sup>, 'erst im spätmhd. sicher bezeugt ... von jeher selten belegt, erlebt es im 17. jahrh. eine kurze blüte, um dann wieder in vergessenheit zu gerathen ...'. Es erscheint fast immer in Kombination mit *flut* und erweckt den Anschein eines Reimwortes. Im schweizerischen Idiotikon<sup>23</sup> ist allerdings *strutt* 'Flut, flüssige Masse' belegt, wohl eine Ableitung von schweizerisch dialektal *strutte*<sup>n</sup> 'sich sputen, sich beeilen', auch 'herumstöbern, herumsuchen'<sup>24</sup>, das mit mhd. *struten*, *strutten* 'räubern, plündern' verwandt sein dürfte. Dieser Sippe liegt jedoch ein kurzer Stammvokal zugrunde, so daß es von *struot* zu trennen<sup>25</sup> ist. Auch mhd., mnd. *struter*, *stroder*, *ströder*, *strater*, *strotter* 'Dieb, Räuber, Strolch' wird 'oft irrig als buschräuber zu *strut* 'silva' gestellt<sup>26</sup>. Eher könnte ein Zusammenhang mit dt. dialektal *strut* 'Stute' bestehen. Im Rheinischen Wörterbuch<sup>27</sup> heißt es dazu: 'Stute, die noch kein Füllen geworfen hat, danach Fillegaul (wild in der 'Strut' lebend)'.

Unser Wort *strut*, *strod* 'Sumpf, Wald, feuchte Stelle usw.' besitzt bis heute keine sichere Etymologie. Wir werden am Ende dieses Beitrages zu einem neuen, und wie ich hoffe, überzeugenden Vorschlag kommen. Zuvor möchte ich jedoch eine Zusammenstellung der von diesem Appellativum abgeleiteten Namen geben. Eine Kartierung der zahlreichen Gewässernamen, Ortsnamen und Flurnamen wird die hohe Produktivität unseres Wortes in toponymischer Verwendung bestätigen.

Zuvor ein Blick in die Personennamen. Auch hier ist unser Appellativum weit verbreitet. Man vergleiche Namen<sup>28</sup> wie *In der Stroth*, *Auf der Stroth*, *Testro(e)te*, *Testrut*, *von Eschstruth*, *Rubenstroth*, *Strudtmann*, *Strut(t)mann*, *Stroetmann*, *Strothmann*, *Strodtmeier*, *Strotkamp*, *Ströder*, *Strieth*, *Strieter*.

18 J. A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, II, Sp. 820. Für freundliche Hinweise habe ich R. Bauer zu danken.

19 E. Martin - H. Lienhart, Wörterbuch der elsässischen Mundarten, II, S. 636.

20 Ebenda, S. 15.

21 J. de Vries, Nederlands etymologisch woordenboek, S. 711.

22 J. Grimm - W. Grimm, Deutsches Wörterbuch, X, S. 147.

23 Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, XI, Sp. 2410.

24 Ebenda, Sp. 2411; s. auch Vorarlbergisches Wörterbuch, II, Sp. 1358.

25 J. Grimm - W. Grimm, Deutsches Wörterbuch, X, S. 147.

26 Ebenda.

27 VIII, S. 890.

28 M. Gottschald - R. Schützeichel, Deutsche Namenkunde, S. 480f.; A. Heintze - P. Cascorbi, Die deutschen Familiennamen, geschichtlich, geographisch, sprachlich, S. 467; J. K. Brechenmacher, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen, II, S. 691.

Toponymisch findet sich unser Wort vor allem in Flurnamen, wie die nun folgende Zusammenstellung der mir erreichbaren Namen bestätigen wird. Dabei gilt es zu bedenken, daß sicherlich noch weitere Namen ausfindig gemacht werden könnten. Uns soll es hier jedoch zunächst einmal darum gehen, in welchen Landstrichen das Appellativum zur Namengebung verwendet worden ist und ob sich stärker und schwächer ausgeprägte Namenhäufungen ausfindig machen lassen. Dazu vergleiche man auch die beigegebene Karte. In diese Karte wurden aufgenommen:

Bei der *Straut*, 'sehr feuchte Wiesen' bei Schoningen (Uslar)<sup>29</sup>; *Straut Camp*, a. 1686 *aufm Strautkampe* (Flurnamen sind als solche nicht besonders bezeichnet) bei Salzgitter-Calbecht<sup>30</sup>; *Straut Camp*, a. 1686/1750 *Stroth Camp*, auch *Strautweg* bei Salzgitter-Lobmachersen<sup>31</sup>; *Straut-Bach*, GN (= Gewässername) bei Bersenbrück<sup>32</sup>; *Strauth*, Wüstung bei Köllbingen/Westerwald, dort auch ON (= Ortsname) *Struthmühle* und *Struth*<sup>33</sup>; *Strautsiek*, a. 1768 *Straut-Siek*, GN bei Gandersheim<sup>34</sup>. Diese Namen enthalten die Diphthongierung eines mittelniederdeutschen  $\delta^I$  und weisen damit auf germanisch \* $\delta$ .

Man vergleiche weiter: *Astroth*, 'eine Aa b. Brokhagen'<sup>35</sup> (= Brockhagen bei Steinhagen); *Avenstrot*, a. 1134 (a. 1165?) *Avenstrot(b)* bei Gütersloh<sup>36</sup>; *Hülsestrot* bei Verl (Gütersloh)<sup>37</sup>; *Kaltestrot*, Nebenfluß der Glenne bei Beckum<sup>38</sup>; *Kattenstroth*, Ortsteil von Gütersloh, a. 1198 (a. 1213?) *Catinstrot*<sup>39</sup>; auch ON bei Rehme (Bad Oeynhausens)<sup>40</sup>; *Langenstraße*, ON bei Rütchen (Büren), a. 1238 *Langenstrot*<sup>41</sup>; *Pagenstroth*, *Rubensstroth*, *Singenstroth*, im 16. Jahrhundert erwähnte Höfe bei Gütersloh<sup>42</sup>; Hofname *Ottenstroth* oder *Strototte* in Kaunitz, Kreis Wiedenbrück<sup>43</sup>; *Strodthagen*, ON bei Northeim/Han.<sup>44</sup>; *Strock*, ON bei Lembeck (über Dorsten), 10.-11. Jahrhundert (Kopie 12. Jahrhundert) *Stoduuik*, Mitte des 12. Jahrhunderts *Strüduuig*<sup>45</sup>; *Auf dem Stroet* bei Verl, Kreis Wiedenbrück<sup>46</sup>, *Strotbach*, Nebenfluß

<sup>29</sup> W. Nolte, Die Flurnamen der alten Ämter Uslar, Lauenförde und Nienover, S. 138.

<sup>30</sup> M. Wiswe, Die Flurnamen des Salzgittergebietes, S. 407.

<sup>31</sup> Ebenda.

<sup>32</sup> F. Witt, Beiträge zur Kenntnis der Flußnamen Nordwestdeutschlands, S. 128.

<sup>33</sup> W. Metzler, Die Ortsnamen des nassauischen Westerwaldes, S. 161f.

<sup>34</sup> B.-U. Kettner, Flußnamen im Stromgebiet der oberen und mittleren Leine, S. 298.

<sup>35</sup> H. Jellinghaus, Die westfälischen Ortsnamen, S. 162.

<sup>36</sup> Ebenda; E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, II,1, Sp. 303.

<sup>37</sup> H. Jellinghaus, Die westfälischen Ortsnamen, S. 162.

<sup>38</sup> F. Witt, Beiträge zur Kenntnis der Flußnamen, S. 128.

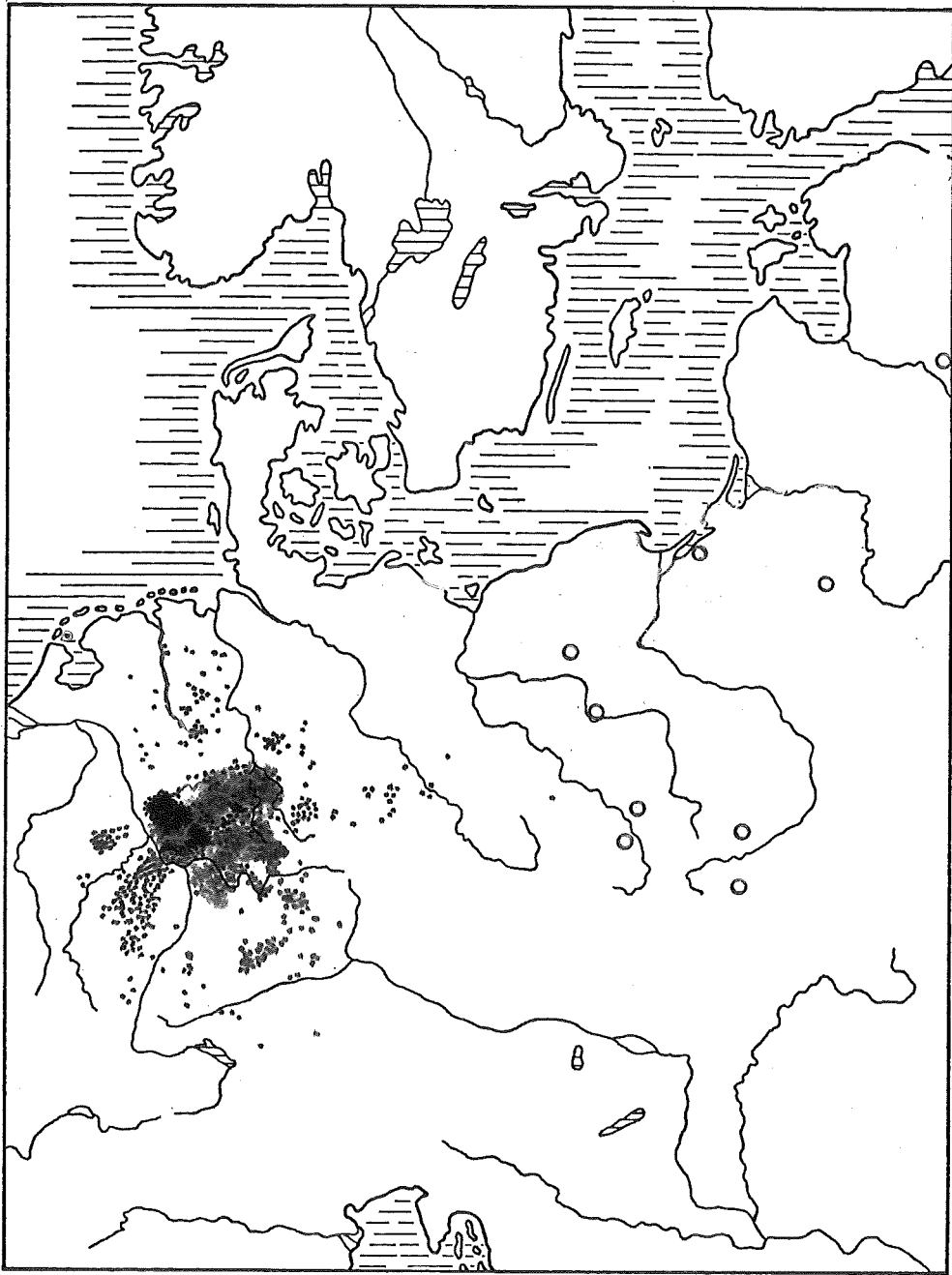
<sup>39</sup> E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, II,1, Sp. 1656; H. Jellinghaus, Westfälische Ortsnamen, S. 162.

<sup>40</sup> Ebenda. <sup>41</sup> Ebenda.

<sup>42</sup> Ebenda. <sup>43</sup> Ebenda.

<sup>44</sup> Müllers Großes Deutsches Ortsbuch, S. 1014.

<sup>45</sup> M. Gysseling, Toponymisch Woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (vóór 1226), II, S. 943 (eine andere Identifizierung bietet E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, II,2, Sp. 910).



KARTE 1

- *Strut, Strod* und so weiter
- Osteuropäische Gewässernamen  
(*Stradunia, Stradom(ka)* und so weiter)

der Else im Kreis Melle<sup>47</sup>, *Strotburg*, ON bei Wipplingen über Papenburg<sup>48</sup>; *Strot Camp* bei Bollensen, a. 1697 *Strot Camp*, a. 1746 *auf den Straut*<sup>49</sup>; *Strote*, abgegangener GN, heute Flurname, in Werden, a. 1589/1590 *die Stroite, van der Strotten*<sup>50</sup>; *Strot(b)e*, Nebenfluß der Thune im Lippegebiet, a. 1644 *Struth*<sup>51</sup>; *Strotbe*, Nebenfluß der Grawiede (ein Arm der Hunte) im Kreis Diepholz<sup>52</sup>; *Strötgen*, Mitte des 12. Jahrhunderts. *Strudhuson*, *Strathusen*, ON bei Werden<sup>53</sup>; *Strotgraben*, Nebenfluß der Dinkel im Kreis Bentheim<sup>54</sup>; *Stroth*, ON bei Eicken über Melle<sup>55</sup>; a. 1162 *sylva Stroth* bei Guntherodt (Kreis Heiligenstadt)<sup>56</sup>; *die Stroth* bei Bekum<sup>57</sup>; *bei der Stroth* bei Osterscheps (Bad Zwischenahn), dort auch ON *Harenstroth*, a. 1449 *yn dem barnestrode*<sup>58</sup>; *Strothaus*, Hof bei Gütersloh, im 16. Jahrhundert *im Strothe*<sup>59</sup>; *Strothkanal* bei Wittlage<sup>60</sup>; *Strothorst*, ON bei Uchte/Niedersachsen<sup>61</sup>; *Uffenstrot*, im 12. Jahrhundert *Uffenstrot*, abgegangener Ort bei Valdorf, Kreis Herford<sup>62</sup>; *de Wiënstroet* bei Hengelo<sup>63</sup>.

Die hochdeutsche Variante unseres Wortes begegnet vor allem in hessischen, rheinischen und thüringischen Namen. Man vergleiche: *Bonstrut*, a. 1356 *Bulenstrut*, Teil des Amtes Rosenthal, Kreis Frankenberg/Eder<sup>64</sup>; *Erlastrut*, ON bei Forchheim/Oberfranken, a. 1195 *Erlingestrut*<sup>65</sup>; *Breite Strut* bei Hommershausen, Kreis Frankenberg/Eder<sup>66</sup>; a. 1057 (Kopie 12. Jahrhundert) *Blancstruth*, ON bei Hilders (Rhön)<sup>67</sup>; a. 960 *Heimenstrurud*, abgegangener ON bei Mersch (Luxemburg)<sup>68</sup>; *In*

<sup>46</sup> H. Jellinghaus, a.a.O., S. 162.

<sup>47</sup> W. Kramer, Das Flussgebiet der Oberweser, S. 66.

<sup>48</sup> Müllers Ortsbuch, S. 1015.

<sup>49</sup> W. Nolte, Die Flurnamen, S. 60.

<sup>50</sup> D. Schmidt, Die rechten Nebenflüsse des Rheins, S. 75.

<sup>51</sup> Ebenda.

<sup>52</sup> F. Witt, Beiträge zur Kenntnis der Flußnamen, S. 128.

<sup>53</sup> M. Gysseling, Toponymisch Woordenboek, II, S. 943.

<sup>54</sup> N. L. Zelders, Die rechten Nebenflüsse des Rheins, S. 37.

<sup>55</sup> Müllers Ortsbuch, S. 1015.

<sup>56</sup> A. Birlinger, ZVSp. 20 (1872) S. 152.

<sup>57</sup> H. Jellinghaus, a.a.O., S. 161.

<sup>58</sup> L. Bückmann, NDZV. 9 (1931) S. 121.

<sup>59</sup> H. Jellinghaus, a.a.O., S. 162.

<sup>60</sup> F. Witt, Beiträge zur Kenntnis der Flußnamen, S. 128.

<sup>61</sup> Müllers Ortsbuch, S. 1015.

<sup>62</sup> H. Jellinghaus, a.a.O., S. 162; E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, II,2, Sp. 1116.

<sup>63</sup> H. Jellinghaus, a.a.O., S. 162.

<sup>64</sup> Vilmar, ZHGLK. 1 (1837) S. 248.

<sup>65</sup> E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, II,1, Sp. 198.

<sup>66</sup> Vilmar, ZHGLK. 1 (1837) S. 248.

<sup>67</sup> E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, II,1, Sp. 481.

*der Mußelstrut*, a. 1500 *in der mussel Struden* bei Ober-Breidenbach (Alsfeld)<sup>69</sup>; *In der Strud* bei Ützhausen (Fulda)<sup>70</sup>; *In der Strud* bei Altshausen (Württemberg)<sup>71</sup>; *Strudäcker* bei Krumbach/Saulgau<sup>72</sup>; a. 1315 *strude*, zweimal als Flurname zwischen Bischofsdhron und Heinzerath (Mosel) erwähnt<sup>73</sup>; a. 1204 *Strud*, a. 1269 *Strut* zwischen Stipshausen und Woppenroth (Mosel)<sup>74</sup>; a. 1460 *in der Strudt* bei Walhausen, Kreis Zell (Mosel) (?)<sup>75</sup>; *Die Struet (dé Strot)*, sumpfiger Grund bei Lütter (Weiher)<sup>76</sup>; zum Jahre 1441 *Struet*, ON bei Wittenheim/Lüelstein (Elsaß)<sup>77</sup>; a. 1059 *Widenstrout*, ON im Kreis Molsheim/Elsaß<sup>78</sup>; *Struetome<sup>n</sup>*, Wiesenstrich in der Illniederung unterhalb von Colmar, 'es wächst dort viel, aber nur grobes Futter'<sup>79</sup>; *In der Struht*, a. 1489 *strudt*, a. 1545 *Struttacker* bei Glauberg (Oberhessen)<sup>80</sup>; *Struht* bei Tanneberg/Meißen und bei Nöbeln/Rochlitz<sup>81</sup>; *hēbor šdrqud* bei Hundstadt (Taunus)<sup>82</sup>; *Auf der Strut*, a. 1586 *auf der strudt* bei Ober-Breidenbach<sup>83</sup>; *in der Strut*, auch *Eschersstrut*, *Erlenbornsstrud*, *Kaltenbornsstrud*, *Königsstrud*, um a. 1630 *därnstrut* bei Büdingen (Oberhessen)<sup>84</sup>; *An der strut*, a. 1562 erwähnter Flurname im Tharandter Wald (bei Freital)<sup>85</sup> (Namen mit *Strut* sind 'sehr häufig in Hessen, Thüringen und Sachsen'<sup>86</sup>); *Strut(e)* bei Königsfeld (Rochlitz)<sup>87</sup>; a. 1311 *in der strut*, a. 1391 *in der stude* bei Ingelheim<sup>88</sup>; a. 1343 *Strüt*, a. 1952 *Strütber Feld* bei Röttingen (Ochsenfurt)<sup>89</sup>; a. 1343 *binder der Strut*, *vor der Strüt* bei

68 Ebenda, Sp. 1193.

69 W. E. Zwingel, Die Namen der Gemarkung Ober-Breidenbach, S. 45.

70 W. Hotz, Die Flurnamen der Grafschaft Schlitz, S. 45.

71 M. R. Buck, MVGAH. 6 (1872/1873) S. 84.

72 Ebenda.

73 W. Jungandreas, Historisches Lexikon der Siedlungs- und Flurnamen des Mosellandes, S. 1017.

74 Ebenda, S. 1017f. 75 Ebenda, S. 1017.

76 J. A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, II, Sp. 821.

77 E. Martin - H. Lienhart, Wörterbuch der elsässischen Mundarten, II, S. 636.

78 E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, II,1, Sp. 1313.

79 E. Martin - H. Lienhart, Wörterbuch der elsässischen Mundarten, II, S. 636.

80 G. Wiesenthal, Die alten Namen der Gemarkung Glauberg, S. 96.

81 H. Naumann, Die Orts- und Siedlungsnamen der Kreise Grimma und Wurzen, S. 330.

82 F. Stroh, Zur Deutung hessischer Flurnamen, S. 15.

83 W. E. Zwingel, Die Namen der Gemarkung Ober-Breidenbach, S. 111.

84 W. Corvinus, Die alten Namen von Büdingen und seinen Wäldern, S. 51f.

85 W. Fleischer, Namen und Mundart im Raum von Dresden, II, S. 199.

86 H. Walther, Die Orts- und Flurnamen des Kreises Rochlitz, S. 196.

87 Ebenda, S. 79.

88 Hessische Urkunden, II,2, S. 716; III, S. 568.

89 Monumenta Boica, XL, S. 537; Bayerisches Flurnamenarchiv (Mitteilung von R. Bauer).

Michelfeld<sup>90</sup>; *Strut* bei Nemt (Wurzen)<sup>91</sup>; *die Strut* bei Wednig (Grimma)<sup>92</sup>; *Strut* in dem Beleg: *Daz Ezelen velt, zwischen Vinden und der Strut gelegen* (bei Höchststadt) (dazu vergleiche man die Flurnamen *Stritt* bei Thüngfeld, *Elsendorf*, *Strittäcker* bei *Elsendorf*, *Strittweiher*, *Strittacker*, *Strittholz* bei *Unterreichenbach*, *Striedacker*, *Striedegeten* bei *Elsendorf-Lachs-Güntersdorf*, *Streuth* bei *Pommersfelden* und *Struth* bei *Pommersfelden* und *Pommersfelden-Limbach*, alle im Kreis *Höchststadt/Oberfranken*)<sup>93</sup>; *Strüt* bei *Freudenstadt*; (*Mucken*) *Struot* bei *Loßburg* (*Freudenstadt*); *Struot* bei *Dettenroden* (*Röhlingen/Württemberg*); *Struetwald* bei *Schömberg* (*Rottweil*); *In der Struot* bei *Straßberg* (*Sigmaringen*) und *Zollern* (*Hechingen*); a. 1593 *an der Strut* bei *Eitorf* (*Calw*); *Große Strut* bei *Au* (*Sieg*)<sup>94</sup>; *Strut*, im 14. Jahrhundert *Strüte*, a. 1347 *Strüte* bei *Ringelbach* und *Tiergarten* (*Oberkirch*), im Gebiet von *Offenburg*, zu suchen<sup>95</sup>; *Strut*, GN im Gebiet des *Ferndorfbaches* (*Siegen*)<sup>96</sup>; *In der Straut*, Straßensname in *Hetjershausen* (*Göttingen*)<sup>97</sup>; *Struth* bei *Weißborn* (*Göttingen*)<sup>98</sup>; *Strut* im Kreis *Daun/Moselgebiet*<sup>99</sup>, *Strut-Bach*, GN im Gebiet der *Fulda*<sup>100</sup>; *Strut Berg*, alt *Strautberg*, bei *Kammerborn* über *Uslar*; *Strutberg*, a. 1747, 1784 *Strotberg* bei *Sohlingen* über *Uslar*<sup>101</sup>; *Struthorn* (Flurname?) im Kreis *Heiligenstadt*<sup>102</sup>; *Strute*, *Strutenteich* im Kreis *Geithain*<sup>103</sup>; *Strutgarten* bei *Erdmannshain* (*Grimma*)<sup>104</sup>; *Strut-Graben*, *Strut-Brunnen*, *Strut*, GN bei *Sachsenheim* (*Gemünden*)<sup>105</sup>; *Die Struth* bei *Rhoda* und *Erbsthal/Thüringen*<sup>106</sup>, *Struth*, ON 'in einem von der 'Struth' durchflossenem Grund'; a. 1416 *Strut*, a. 1483 zu *Strut*<sup>107</sup>; *Struth*, ON bei *Schmalkalden* beziehungsweise *Berleburg*<sup>108</sup>; *Struth-Bach*,

90 Monumenta Boica, XL, S. 497.

91 H. Naumann, Die Orts- und Siedlungsnamen der Kreise Grimma und Wurzen, S. 141.

92 Ebenda, S. 215.

93 J. A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, II, Sp. 821.

94 A. Birlinger, FDLV. 4 (1890) S. 342.

95 A. Krieger, Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden, II, Sp. 1109f.

96 E. Barth, Die Gewässernamen im Flußgebiet von Sieg und Ruhr, S. 115.

97 Mitteilung von M. Udolph, Sieboldshausen.

98 Mitteilung von E. Marx, Weißborn.

99 W. Jungandreas, Historisches Lexikon, S. 1017.

100 R. Sperber, Die Nebenflüsse von Werra und Fulda, S. 104.

101 W. Nolte, Die Flurnamen, S. 221, 247.

102 A. Birlinger, ZVSp. 20 (1872) S. 152.

103 J. Göschel, Die Orts-, Flur- und Flußnamen der Kreise Borna und Geithain, S. 50, 52.

104 H. Naumann, a.a.O., S. 71.

105 R. Sperber, Das Flußgebiet des Mains, S. 170.

106 L. Gerbing, Die Flurnamen des Herzogtums Gotha und die Forstnamen des Thüringerwaldes, S. 146, 549.

107 H. Rosenkranz, Ortsnamen des Bezirkes Gera, S. 18.

108 Müllers Ortsbuch, S. 1016.



*Die Struth*, GN und Flurname bei Weida<sup>109</sup>; *Die Struth* bei Butzbach<sup>110</sup>; *Struth*, wüst bei Gieboldehausen (Göttingen)<sup>111</sup>; *Struth*, ON im Kreis Zabern<sup>112</sup>; *die Struth* bei Itha (Kassel) und Zierenberg (Kassel)<sup>113</sup>; *Struth* bei Klüsserath (Moselgebiet)<sup>114</sup>; *Struth-Berg* bei Dreis (Daun)<sup>115</sup>; *In der wüsten Struth*, a. 1500 *wüste Strudt* bei Ober-Breidenbach<sup>116</sup>; *In der Struth* bei Schlitz<sup>117</sup>; *Struth*, GN im Gebiet der Bracht (Kinzig)<sup>118</sup>; *Die Struth*, a. 1587 *Struet* bei Finsterbergen (Friedrichroda)<sup>119</sup>; a. 1534 *Struth*, abgegangener Flurname bei Groß Leitelsberg<sup>120</sup>; *Die Struth*, mundartlich *Struith*, Wiesengrund bei (Zella-)Mehlis<sup>121</sup>; *Struth* zwischen Schilfwasser und Leina (Gotha)<sup>122</sup>; *Die Struth*, a. 1569 *Struet*, a. 1612 'ein gar sumpfiger Ort' bei Finsterbergen<sup>123</sup>; *Die Struth* (*Vorder-, Hinter-*), a. 1505 *Struth* bei Uttenroth<sup>124</sup>; *In der Struth* bei Friedrichroda<sup>125</sup>; *Die Struth*, *Der Struther Grund* bei Zella(-Mehlis)<sup>126</sup>; a. 1587 *Die Struth*, 'Sumpfige Flecke', Anfang des 18. Jahrhunderts ist die Örtlichkeit wie folgt beschrieben worden: 'die Strutt ... welche eine rechte Ebene ist, eine Stunde lang und eine halbe Stunde breit, nichts als Morast, darin man weder fahren noch reiten, auch kaum an etlichen Orthen zu Fuße und zwar nur auf alten Windbrüchen und Wurzeln der Bäume fortkommen kann ...' bei Henneberg (heute abgegangen) bei Meiningen<sup>127</sup>; a. 1357 *die Strut* bei Homburg/Saar; a. 1440 *Strutt* bei Montfort(erhof)/Pfalz; a. 1467 *Stroed* bei Hanhofen (Speyer); a. 1550 *Strudt* bei Feil (Bad Münster am Stein); a. 1600 *Strüt* bei Katzenbach beziehungsweise Steinwenden (Kaiserslautern), auch bei Kottweiler (Kaiserslautern) und Miesenbach (Kaiserslautern); a. 1617 *Strutt* bei Odenbach (Meisenheim/Glan) beziehungsweise Albessen (Kusel); *Strut* bei Reichenbach (Kaiserslautern); *Strüterwäldchen* bei Katzenbach (Landstuhl); hierzu auch *Striet* bei Einöllen (Lauterecken)<sup>128</sup>; *Struthausen*, a. 1324 erwähntes, nach dem Jahre 1457 ausgegangenes Dorf bei Königs-

109 E. Ulbricht, Das Flußgebiet der Thüringischen Saale, Halle 1957, S. 47.

110 B. Werner, Die alten Namen der Gemarkung Butzbach, S. 70.

111 R. Zoder, Familiennamen in Ostfalen, II, S. 691.

112 E. Martin - H. Lienhart, Wörterbuch der elsässischen Mundarten, II, S. 636.

113 H. Jellinghaus, a.a.O., S. 161.

114 W. Jungandreas, Historisches Lexikon, S. 1017.

115 Ebenda.

116 W. E. Zwingel, Die Namen der Gemarkung Ober-Breidenbach, S. 101.

117 W. Hotz, a.a.O., S. 59.

118 R. Sperber, Das Flussgebiet des Mains, S. 170.

119 L. Gerbing, a.a.O., S. 272.

120 Ebenda, S. 532.

121 Ebenda, S. 410.

122 Ebenda, S. 459.

123 Ebenda, S. 454.

124 Ebenda, S. 423.

125 Ebenda, S. 273.

126 Ebenda, S. 407.

127 Ebenda, S. 536.

128 Th. Zink, Pfälzische Flurnamen, S. 117.

wiesen (Dillkreis)<sup>129</sup>; *Struthbach*, ON und (abgegangener) GN (a. 1572 *zwischen ... dem Struthbache ...*<sup>130</sup>) im Edergebiet; *Struth-Bach*, GN bei Günthersleben (Gotha)<sup>131</sup>; *Strutbe*, *Struttal*, GN und Flurname bei Werxhausen (Duderstadt)<sup>132</sup>; *Die Struthen*, *Der Struthbach*, Wald-, Wiesen- und Gewässername bei Seebergen über Gotha<sup>133</sup>; *Struthgraben*, GN im Gebiet der Fliede (Fulda-Zufluß)<sup>134</sup>; *Struth-Graben*, versiegt rechts der Werra bei Mihla<sup>135</sup>; *Strüthhof*, ON bei Ranna/Pegnitz<sup>136</sup>; *Struthof*, ON bei Bad Neustadt/Saale, Bad Kreuznach und Hilders<sup>137</sup>; *Struthholz* bei Hütscheroda (Bad Langensalza)<sup>138</sup>; *Struthbügel* bei Gräfenroda (Arnstadt)<sup>139</sup>; *Struthütten*, ON bei Neunkirchen, Kreis Siegen<sup>140</sup>, *Struthmühle*, ON bei Girod (Montabaur)<sup>141</sup>; auch ON bei Frankenu (Frankenberg/Eder)<sup>142</sup>; *Struthrasen* bei Neukirchen/Thal<sup>143</sup>; *Struthwasser*, a. 1642 *Struthwasser*, Teilabschnittsname der Suhle/Thüringen<sup>144</sup>; *Struthwiese*, a. 1641 *Die Strutt*, feuchte Wiesen bei Großenbehringen (Bad Langensalza)<sup>145</sup>; *Strut* bei Limbach (Wilsdruff-Nossen), Oschatz, Bernsbach, Flöha und Plaue; *die obere und die niedere Strut* bei Langenau (Rochlitz); *Strutt* bei Oederan; *Strut* bei Frohburg (Geithain); *Pferdestruth* bei Moritzburg (Dresden)<sup>146</sup>. In Württemberg sind Flurnamen *Stru(h)t(b)* nach Angaben des Schwäbischen Wörterbuches von H. Fischer<sup>147</sup> sechsunddreißigmal nachzuweisen, in der Form *Strutt*, *Struet*, *Strud*, in *Struten*, *Strut(h)le*, *Striet(h)* sechzigmal, weiterhin als *Striedt*, *Strübt(le)*, *Striet(h)le*, *Strütlin*, *Strüttele*, *Strieten*, *Stru(e)t(t)acker*, *-äcker*, *-feld*, *-gasse*, *-halde*, *-bau*, *-holz*, *-hölzle*, *-öschle*, *-reute*, *-tal*, *-teile*, *-wäldle*, *-wasen*, *-weg*, *-wiese(n)*, *Äußere*, *hinteres*, *innere*, *kleine*, *kurze*, *lange*, *obere*, *untere*, *vorderes Striet(h)*, *Striet(h)-ach*, *-acker*, *-bach*, *-brunnen*, *-buck*, *-feld*, *-hof*, *-höfle*, *-holz(feld)*, *-mühle*, *-rain*, *-wald*, *-wiesen*, *Striet(h)er-bau*, *Wiesen*; *Strieten-bau*, *-weg*; *Strüt(t)-äcker*, *-bau*; *Strüetmühle*; *Strütheimer*; *Strüthlen(säcker)*; *Strieddach*; *Strud-äcker*; *Gstreut*; *Aich-*, *äussere*, *Birken-*, *Breiten-*, *Eschen-*, *Feld-*, *Flecken-*, *Fuchs-*, *Heidenheimer-*, *Hermanns-*, *hintere*, *Hirn-*, *hobe*, *Igel-*, *Immen-*, *Königsbronner-*,

129 W. Metzler, Die Ortsnamen des nassauischen Westerwaldes, S. 72; J. Kehrein, Nassauisches Namenbuch, S. 277.

130 R. Sperber, Die Nebenflüsse von Werra und Fulda, S. 104.

131 L. Gerbing, a.a.O., S. 100.

132 B.-U. Kettner, Flußnamen, S. 299.

133 L. Gerbing, a.a.O., S. 147.

134 R. Sperber, Die Nebenflüsse von Werra und Fulda, S. 104.

135 Ebenda.

136 Müllers Ortsbuch, S. 1015.

137 Ebenda, S. 1016.

138 L. Gerbing, a.a.O., S. 17.

139 Ebenda, S. 506.

140 Müllers Ortsbuch, S. 1016.

141 W. Metzler, a.a.O., S. 126.

142 Müllers Ortsbuch, S. 1016.

143 L. Gerbing, a.a.O., S. 333.

144 Ebenda, S. 544.

145 Ebenda, S. 13.

146 Wörterbuch der obersächsischen und erzgebirgischen Mundarten, II, S. 581.

147 V, Sp. 1887.

*Lut-, Mucken-, Ramsen-, untere, Untern-, vordere, Weiler-Stru(e)th; Hintere, vordere, Birenbacher Strutt; Obere, untere Struttäcker; Götzen-, Hühner-, kleine, Lachenstrütble; Hof-, Karren-strietle; Obere, untere Strietwiesen*<sup>148</sup>. Leider fehlen die Lokalisierungen, so daß auf eine Kartierung verzichtet werden mußte.

Dank der Unterstützung L. Reichardts sind mir jedoch die *Struot*-Namen des Württembergischen Flurnamenarchivs in der Landesstelle für Volkskunde in Stuttgart zugänglich geworden. Es konnten daher in die Karte aufgenommen werden: *Strütteich*, mundartlich *schriedeich*, bei Westhausen (Ostalbkreis); dort auch *Strütbuck*; *Struetgasse* bei Schopfloch (Freudenstadt); *Strutwiese* bei Wälde-Breitenau (Freudenstadt); *Strut*, a. 1537 *in der Strut*, a. 1759 *in der Struet* bei Großeislingen, Ortsteil von Eislingen (Göppingen); *Struthwiesen* bei Laufen am Kocher (Schwäbisch Hall); *Strutt*, a. 1500 *In der strut*, a. 1555 *In der kalten struot*, a. 1562-1563 *Inn der struet*, *Struetberg*, a. 1605 *In der Struot*, *Struott*, *in der Struet*, a. 1697 *uff der Struth*, a. 1744-1770 *bey dem Strueth Bächle* bei Rudersberg (Rems-Murr-Kreis); *Strut* bei Börtlingen (Göppingen); *Strutacker*, a. 1471 *der Strutacker*, a. 1516 *der Strytacker*, a. 1576 *der Strietacker* bei Allmersbach (Rems-Murr-Kreis); *Obere, mittlere, untere Strut*, a. 1424-1476 *in der strut*, *mitlen strut*, a. 1581 *uff der oberen Struot*, a. 1615 *mitlin struot*, *undern struot* (und so weiter) bei Schornbach, Ortsteil von Schorndorf (Rems-Murr-Kreis); *Strüt*, mundartlich *Striat*, bei Mittelbronn (Ostalbkreis); *Struth* bei Pfahlheim, Ortsteil von Ellwangen (Ostalbkreis); a. 1401 *Strytacker*, abgegangener Flurname bei Westhausen (Ostalbkreis); *Struthplatz*, a. 1501 *im Strutplatz*, a. 1568/1569 *im Strueplatz*, a. 1750 *Struebplatz*, *Struthplatz* bei Heutensbach (Rems-Murr-Kreis); *Strut (Struand)* bei Tanau (Ostalbkreis); *Strut*, a. 1524 *Im Strietlin*, a. 1537 *uff der Strut* (und so weiter) bei Kleineislingen, Ortsteil von Eislingen (Göppingen); *Strut* bei Zang (Heidenheim); *Strüttele*, *Strutt* bei Wäscheneuren (Göppingen); *Struttobel*, a. 1554 *im Struttobel*, a. 1759 *im Struth Dobel* bei Krummwälden, Ortsteil von Eislingen (Göppingen); dort auch *Strut*, a. 1554 *in der Strutt*, a. 1699 *die Gestruett*; *im Strut* bei Bubenorbis (Schwäbisch Hall); *Strut*, *Strutwang* bei Eschenbach (Göppingen); *Strüttele* bei Zimmerbach (Ostalbkreis); *Strutt*, mundartlich *Struôt*, bei Heiningen (Göppingen); *Struth* bei Ettmannsweiler (Calw); *Struth*, mundartlich *šdri d*, bei Kirchenkirnberg (Rems-Murr-Kreis).

M. Halfer (Mainz) verdanke ich die folgenden Belege aus dem Landeshauptarchiv Koblenz: a. 1304 (Transsumpt a. 1340) *silve nove que Strüt vulgariter appellatur* (bei Oberheimbach); a. 1457 *in der struit* (bei Perscheid); a. 1719 *vor der Struth* (bei Damscheid); a. 1812 *im Strütgen* (bei Niederburg); a. 1551 *uff dem strudtweg* (bei Perscheid); a. 1454 *zu ffolckerstrüde* (bei Damscheid).

R. Bauer (München) übersandte mir die entsprechenden Belege aus dem Bayerischen Flurnamenarchiv München, die etwa zehn bis zwanzig Prozent der Sammlungen ganz Bayerns umfassen und daher unter Umständen ein relatives Bild der Verbreitung geben könnten. Dank dieser Unterstützung konnten in die Karte aufgenommen werden: *Im Struttgrund* bei Hofstädten; *Strütt* bei Huckelheim (Landkreis Alzenau); *Im Stritt* bei Frechetsfeld (Landkreis Amberg); a. 1447 *uff dem Strüpperger* (= *Strut-*

148 Ebenda.

berg), abgegangener Flurname bei Buhlsbach; *Strut*, a. 1447 *in der Strut* bei Lehrberg (Ansbach); *Stritt*, *Strüht*, *Strittschläge* bei Aschbach; *Die Strüth*, *Strütt* bei Ebrach (Bamberg); *Strut*, a. 1447 *in der Strut* bei Sollngriesbach; *Strut*, *Strutwiese*, a. 1447 *in der Strudwisen* bei Berching (Beilngries); *Strutwieslein* bei Weiltingen; *Streutwiese* bei Kleinlellenfeld (Dinkelsbühl); *auf der Strut* bei Tagmersheim (Donauwörth); *Strüttäckerlein* bei Sachsendorf; *Strittholzweg* bei Weiher (Ebermannstadt); *Strüth* bei Baunach (Ebern); *Stried* bei Almos (Forchheim); *Strut*, a. 1447 *in der Strut*, *Strüt*, *an die Strut* bei Heuberg (Feuchtwangen); *Strittacker*, a. 1743 *der strittacker* bei Luttenwang (Fürstenfeldbruck); *die Struth* bei Buchschwabach (Fürth); *Strüth* bei Adelsberg (Gemünden); *Strittwiesen* bei Traustadt (Gerolzhofen); *Struth* bei Mechenried (Haßfurt); *Struth* bei Schwebenried; *Strüttäcker* bei Burghausen; *In der Strüht* bei Duttenbrunn (Karlstadt), *Strütt* bei Großwenkheim (Bad Kissingen); *In den Strütäckern*, *In der Strut*, *In den Strutwiesen*, *Am Strutberg* bei Rothausen; *Struth* bei Saal, *Strütt* bei Serrfeld (Königshofen); *Strittplätze* bei Gernersberg (Lauf); *Strütt*, *Am Strütgraben*, *Strütthecke* bei Glasofen; *Strütt*, *Obere Strütt*, *Am Strüttgraben* bei Marienbrunn, *Hintere Strüth*, *Die Strühtteile*, *Strüth*, *Vordere Strüth* bei Wiebelbach (Marktheidenfeld); *Struttwiesen* bei Bastheim; *Strütt* bei Braidbach; *Struth* bei Mittelstreu; *Struth*, *am Struthweg*, *Struthfluß* bei Oberstreu; *Strütt* bei Reyersbach; *Strutwiesen*, *Strütt*, *Struttbrömmle* bei Rüdenschwinden; *Strütt* bei Stockheim (Mellrichstadt); *Strütt*, *Strüttwiesen* bei Neunkirchen, *Stritt*, *Strütt*, *Strüttwiesen* bei Richelbach (Miltenberg); *in der Strut* bei Gerhardshofen; *große*, *kleine Strut* bei Hambühl; *in der Stritt* bei Markt Erlbach; *Hinter der Strüth*, *an der Strüth* bei Uffenheim (Neustadt/Aisch); *Strütt* bei Sondernau; *Strüttbeckenweg*, *in der krummen Strütt*, *in der Strütt*, *in der hinteren Strütt*, *Strüttbrunnengraben* bei Unterelsbach; *Strüth* bei Windshausen (Bad Neustadt/Saale); *Strüht* bei Erlach (Ochsenfurt); a. 1339 *de prato dicto Stritriet* bei Stalldorf (Ochsenfurt); um a. 1110 (Kopie 16. Jahrhundert) *Strute*, um a. 1114 *Ilstrot*, a. 1150/1159 (Kopie 14. Jahrhundert) *Strute*, unbekannte Flurnamen im Kreis Ochsenfurt; *am Strittacker* bei Herrnried (Parsberg); *Strutfeld*, *Strutweg* bei Langenfeld (Scheinfeld); *Strut*, a. 1447 *an der Strüd*, *in der Strüd* bei Wassermungenau; *Strütacker*, a. 1147 *die Strüttacker* bei Wernfels; *Stritt* bei Winkelhaid (Schwabach); *die Strut* bei Hesselbach, *Untere Strütäcker*, *Obere Strüht* bei Löffelsterz; *Strütlein* bei Schwebheim; *Struth*, *An der Struth* bei Schwemmelsbach (Schweinfurt); *Striedweg* bei Tagmersheim (Donauwörth); *Streitacker*, *Strittacker* bei Graben/Grönhart (Weißenburg), *Strüthäcker*, *An der Strüth* bei Rimpar (Würzburg).

Im Flurnamenbestand von Rheinland-Pfalz, vor allem in den nordöstlichen Landesteilen, begegnet unser Wort ebenfalls häufig: *Strut* bei Dachsenhausen und Fachbach (Niederlahnstein), Eppenrod (Diez), Flacht (Diez), Hausen (Diez); *Marstrut* bei Hirschberg (Diez), *Strut* bei Holzheim und Oberneisen (Diez); *Bitzstrut* bei Alpenrod (Hachenburg); *Strut*, *Strütchen* bei Altstadt; *Strut* bei Astert, Borod, Gehlert, Gießenhausen, Höchstenbach (Hachenburg) und Kirburg (Hachenburg); *Strut*, *Strütchen* bei Langenbach (Hachenburg); *Stut*, *Wammestrut* bei Latzenbrücken (Hachenburg), *Strut*, *Strütchen* bei Limbach (Hachenburg); *Strut* bei Luckenbach (Hachenburg), Mörlen (Hachenburg); *Strut*, *Jungstrut* bei Neunkhausen (Hachenburg); *Strut* bei Niederhattert (Hachenburg), Nister (Hachenburg); *Mühlstrut* bei Norken (Hachenburg); *Strut* bei Streithausen (Hachenburg), Wahlrod (Hachenburg),

Welkenbach (Hachenburg), Wingert (Hachenburg); *Heerstrut*, *Litzenstrut* bei Ailertchen (Marienberg); *Strut*, *Scheerstrut* bei Bach (Marienberg); *Zattenbacher Strut* bei Bellingen (Marienberg); *Strut* bei Bölsberg (Marienberg); *Müblstrut*, *Strütchen* bei Bretthausen (Marienberg); *Strütchen* bei Draibach (Marienberg); *Eichenstruth*, *Strütben*, *Strütchen*, ON und Flurnamen bei Eichenstruth (Marienberg); *Faulstrut* bei Großseifen (Marienberg); *Heerstrut*, *Strütchen* bei Hahn (Marienberg); *Strut*, *Strütchen* bei Hardt (Marienberg); *Liebstrut* bei Hinterkirchen (Marienberg); *Wilfsstrut* bei Hof (Marienberg); *Strut* bei Höhn (Marienberg); *Giebelhäuser Strut* bei Illfurth (Marienberg); *Strut* bei Kackenberg (Marienberg); *Strüten* bei Langenbach (Marienberg); *Hüttstrut* bei Löhnfeld (Marienberg); *Strüten*, *Fleischstrut*, *Zeilerstrut* bei Marienberg; *Buchenbornsstrut* bei Pfuhl (Marienberg); *Jungstrut*, *Eschenstrut*, *Strut* bei Püschchen (Marienberg); *Hochstrut*, *Blumenstrut*, *Immelstrut* bei Ritzhausen (Marienberg); *Strut*, *Ritzstrut* bei Stangenroth (Marienberg); *Baarstrut*, *Heidenstrut*, *Wolfstrut*, *Strütchen*, *Rotbstrütchen* bei Stein (Marienberg); *Giebelhäuser Strut*, *Strüten* bei Stockhaufen (Marienberg); *Leimstrut* bei Unnau (Marienberg); *Strut* bei Willingen (Marienberg); *Hennstrut* bei Zinnhain (Marienberg); *Frobnstrut* bei Bannberscheid (Montabaur); *Hahlstrut* bei Cadenbach (Montabaur); *Strut* bei Dernbach (Montabaur); Eitelborn (Montabaur); *Birkstrut* bei Heiligenroth (Montabaur); *Strut* bei Hillscheid (Montabaur); *Höllstrut*, *Strütchen* bei Höhr (Montabaur); *Strut* bei Holler (Montabaur); *Arnstrut* bei Hübingen (Montabaur); *Achtstrut* bei Moschheim (Montabaur); *Haselstrut*, *Breitstrut*, *Strütchen* bei Ötzingen (Montabaur); *Strut* bei Staudt (Montabaur); *Hahlstrut* bei Wirges (Montabaur); *Strut* bei Attenhausen (Nassau), Bremberg (Nassau), Gutenacker (Nassau), Allendorf (Nastätten), Catzenelnbogen (Nastätten); *Hohlstrut* bei Diethardt (Nastätten); *Strut* bei Dörsdorf (Nastätten), Mittelfischbach (Nastätten); *Haverstrut* bei Mudershausen (Nastätten); *Strütchen* bei Weidenbach (Nastätten); *Höllstrut* bei Elsoff (Rennerod); *Farnstrut* bei Gemünden (Rennerod); *Herzstrut*, *Raubstrut*, *Gebranntstrut* bei Gershasen (Rennerod); *Herstrut*, *Hälbsterstrut* bei Halbs (Rennerod); *Bräßstrut*, *Breitstrut*, *Strüten* bei Hellenhahn (Rennerod); *Reichelsstrut* bei Irmtraut (Rennerod); *Hochstrut* bei Neunkirchen (Rennerod); *Breitstrut* bei Neustadt (Rennerod); *Hochstrut* bei Niederroßbach (Rennerod); *Sonnenstrut* bei Nister (Rennerod); *Schürgestrut* bei Oberroßbach (Rennerod); *Strut*, *Weitstrut* bei Oberroth (Rennerod); *Strut* bei Pottum (Rennerod); *Schafstrut*, *Mackstrut*, *Landstrut*, *Strütchen* bei Rennerod; *Hinterstrut* bei Rückershausen (Rennerod); *Götzenstrut* bei Salzburg (Rennerod); *Strut*, *Ankelstrut* bei Seck (Rennerod); *Jungstrut* bei Waldmühlen (Rennerod); *Buchenstrut* bei Westerburg (Rennerod); *Ellenstrut* bei Westernohe (Rennerod); *Kohlstrut* bei Winnen (Rennerod); *Strütchen* bei Zehnhausen (Rennerod); *Pfingststrut* bei Niederwalmenach; *Strut* bei Oberwalmenach (St. Goarshausen); *Strut*, *Hinterstrut*, *Vorderstrut*, *Oberstrut* bei Baumbach (Selters); *Hochstrut* bei Freilingen (Selters); *Breitstrut* bei Goddert (Selters); *Strütchen* bei Hartenfels (Selters); *Raubstrut*, *Strütchen* bei Helferskirchen (Selters); *Strut* bei Linden (Selters); Marienhausen (Selters); Maroth (Selters); *Strut* bei Mogendorf (Selters); *Eichenstrut* bei Nordhofen (Selters); *Strut* bei Quirnbach (Selters); *Langstrut* bei Ransbach (Selters); *Strut* bei Rückeroth (Selters); Schenkelberg (Selters), Selters, Steinebach (Selters); *Strut*, *Wasserstrut* bei Steinen (Selters); *Eichenstrut*, *Strut* bei Vielbach (Selters); *Strut* bei Wirscheid (Selters); *Hochstrut*, *Abrenstrut*, *Dornstrut*, *Galgenstrut*, *Strütchen* bei Wölferlingen

(Selters); *Strüten* bei Zürbach (Selters); *Jungstrut, Strütchen* bei Arnshöfen; *Strut* bei Caden; *Oberstrut, Unterstrut* bei Dahlen; *Strütchen* bei Düringen und Ehringhausen (Wallmerod); *Strut* bei Eisen (Wallmerod); *Schafstrut* bei Ettinghausen (Wallmerod); *Braunstrütchen* bei Ewighausen (Wallmerod); *Strut* in Girod (Wallmerod), Guckheim (Wallmerod); *Strütchen* bei Hahn (Wallmerod); *Strüten* bei Haindorf (Wallmerod); *Wenstrut* bei Härtlingen (Wallmerod); *Baumstrüten* bei Hundsängen (Wallmerod); *Wasserstrut, Herdstrut, Strütchen* bei Kölbingen (Wallmerod); *Strut, Strütchen* bei Kuhnshöfen (Wallmerod); *Oberstrut* bei Mendt (Wallmerod); *Naßstrut, Strut* bei Molsberg (Wallmerod); *Astrut, Aststrut, Strut* bei Nentershausen (Wallmerod); *Strut* bei Niedersayn (Wallmerod); *Krummersstrut, Strütchen* bei Oberahr (Wallmerod); *Herrnstrut* bei Oberhausen (Wallmerod); *Schelmenstrut, Strüten* bei Obersayn (Wallmerod); *Strütchen, Strüten* bei Rothenbach (Wallmerod); *Strut, Schafstrut, Strütchen* bei Sainerholz (Wallmerod); *Hardstrut* bei Weidenhahn (Wallmerod); *Strut* bei Weltersburg (Wallmerod); *Lindenstrut* bei Weroth (Wallmerod).

Zahlreich sind auch die Namen in Hessen: *Strut* bei Allendorf; *Winkelstrut* bei Dillbrecht (Dillenburg); *Herberstrut* bei Dillenburg; *Strut* bei Eibelshausen (Dillenburg); *Strut, Strütel* bei Eyershausen (Dillenburg); *Niederstrut, Beuerbachstrut* bei Fellerdilln (Dillenburg); *Strut* bei Flammersbach (Dillenburg); *Strut, Guntestrut* bei Hirzenhain (Dillenburg); *Strut* bei Langenaubach (Dillenburg); *Burgstrut* bei Mandeln (Dillenburg); *Mittelstrut* bei Manderbach (Dillenburg); *Höllstrut, Hutstrut* bei Nanzenbach (Dillenburg); *Kuitenbacher Strut* bei Oberroßbach (Dillenburg); *Strut, Lamperstrut* bei Rittershausen (Dillenburg); *Breitstrut* bei Sechshelden (Dillenburg); *Strut, Hinterstrut, Vorderstrut* bei Steinbach (Dillenburg); *Strut* bei Weidelbach (Dillenburg), Wissenbach (Dillenburg), Erbach (Eltville), Hattenheim (Eltville); *Naßstrut* bei Ahlbach (Hadamar); *Hierstrut, Höllstrut* bei Dorndorf (Hadamar); *Strütchen* bei Ellar (Hadamar); *Strut* bei Fussingen (Hadamar); *Strut, Strütchen* bei Hausen (Hadamar); *Strütchen* bei Heuchelheim (Hadamar); *Strut, Naßstrut* bei Langendernbach (Hadamar); *Strut* bei Niederzeuzheim (Hadamar); *Naßstrut* bei Thalheim (Hadamar); *Eichenstrut* bei Wilsenroth (Hadamar); *Strut, Langstrut* bei Arborn (Herborn); *Strut, Reizenstrut, Bubenstrut* bei Beilstein (Herborn); *Siegerstrut* bei Bicken (Herborn); *Landstrut, Abornstrut, Breitstrut* bei Breitscheid (Herborn); *Heustrut* bei Driedorf (Herborn); *Strut, Strütchen* bei Gusternhain (Herborn); *Wallstrut, Buchenstrut* bei Haiern (Herborn); *Engstrut* bei Hohenroth (Herborn); *Strut, Wolfstrut, Eichelstrut, Oberstrut, Unterstrut* bei Hörbach (Herborn); *Pletzstrut, Lehnstrut* bei Mademühlen (Herborn); *Strut, Breitstrut* bei Medenbach (Herborn); *Weidenstrut, Niederstrut* bei Nenderoth (Herborn); *Strut* bei Oberndorf (Herborn); *Steinchesstrut, Strütchen* bei Odersberg (Herborn); *Strut* bei Offenbach (Herborn); *Strut, Strüten, Eichenstrut* bei Rabenscheid (Herborn); *Buchenstrut, Grünstrut, Am Strut* bei Rodenberg (Herborn); *Habnstrut* bei Rodenroth (Herborn); *Strut, Herrnstrut, Oberstrut* bei Schönbach (Herborn); *Strut* bei Seilhofen (Herborn), Tringenstein (Herborn); *Lehnstrut* bei Wallendorf (Herborn); *Strut* bei Eisenbach (Idstein), Erbach (Idstein), Lenzhahn (Idstein); *Langstrut* bei Niederseelbach (Idstein); *Strut* bei Oberems (Idstein), Oberselters (Idstein); *Lindenstrut* bei Kronberg (Königstein); *Strut* bei Eppenhain (Königstein) und Königstein; *Fleckstrut* bei Neuenhain (Königstein); *Strut* bei Schloßborn (Königstein); *Lindenstrut* bei Schönberg (Königstein); *Girstrut* bei Bärstadt (Langenschwalbach); *Strut* bei Dickschied (Langenschwalbach);

*Höllstrut* bei Egenroth (Langenschwalbach); *Bornstrut* bei Fischbach (Langenschwalbach); *Strut* bei Hausen (Langenschwalbach); *Kohlstrut* bei Hettenhain (Langenschwalbach); *Eichenstrut* bei Hilgenroth (Langenschwalbach); *Gerstrut* bei Langenschwalbach; *Bornstrut*, *Bornstrütchen* bei Langenseifen (Langenschwalbach); *Ritterstrut* bei Lindschied (Langenschwalbach); *Strut* bei Niedermeilingen (Langenschwalbach); *Wagenstrut* bei Obermeilingen (Langenschwalbach); *Hainstrütchen* bei Ramschied (Langenschwalbach); *Kupferstrütchen*, *Strut* bei Springen (Langenschwalbach); *Kübstrut* bei Wambach (Langenschwalbach); *Wagenstrut* bei Zorn (Langenschwalbach); *Strut* bei Falkenbach (Runkel); *Lindenstrut* bei Langhecke (Runkel); *Strut* bei Wolfenhausen (Runkel); *Unterstrütchen* bei Anspach; *Kattenstrut*, *Strut* bei Brombach (Usingen); *Birkenstrut* bei Cratzenbach (Usingen); *Strut* bei Dorfweil (Usingen); Emmershausen (Usingen), *Abstrut*, *Bienstrut*, *Herrnstrut*, *Strütchen* bei Eschbach (Usingen); *Weißstrut* bei Finsterthal (Usingen); *Strut*, *Strüthen* bei Gemünden (Usingen); *Strut* bei Grävenwiesbach (Usingen), Hasselbach (Usingen); *Lichtstrut*, *Strut* bei Hausen (Usingen); *Strut*, *Hommelstrut* bei Heinzenberg (Usingen); *Abstrut*, *Haverstrut* bei Hundstadt (Usingen); *Heustrut* bei Hundstall (Usingen); *Haverstrut* bei Laubach (Usingen); *Strut* bei Merzhäusen (Usingen); *Längstrut* bei Mönstadt (Usingen); *Strütchen* bei Oberlauken (Usingen); *Pfarrstrut* bei Rod am Berg (Usingen); *Meinstrut*, *Strut* bei Rod an der Weil (Usingen); *Strut* bei Usingen; *Ginnstrut* bei Wehrheim (Usingen); *Strütchen* bei Born (Wehen), Hambach (Wehen); *Strut* bei Hausen (Wehen); *Eichenstrut* bei Hennethal (Wehen); *Strut* bei Kettenbach (Wehen), Orlen (Wehen), Panrod (Wehen), Rückerhausen (Wehen); *Hahnstrut*, *Strütchen* bei Steckenroth (Wehen); *Hirschstrut* bei Strinz-Margarethä (Wehen); *Strütchen* bei Wingsbach (Wehen); *Lindenstrut*, *Teufelsstrut* bei Allendorf (Weilburg); *Strut*, *Alt Strut* bei Altenkirchen (Weilburg); *Strütchen* bei Elkerhausen (Weilburg) und Essershausen (Weilburg); *Naßstrut* bei Hirschhausen (Weilburg); *Strut* bei Hasselbach (Weilburg), Löhnberg (Weilburg); *Lindenstrut* bei Merenberg (Weilburg); *Strut* bei Obershausen (Weilburg); *Hohlstrut* bei Philippstein (Weilburg); *Strütchen*, *Strut* bei Selters (Weilburg); *Hohlstrut* bei Weilmünster (Weilburg); *Strut* bei Weinbach (Weilburg)<sup>149</sup>; *In der Strut* bei Reinhardshain; *Rabenstruth* bei Romrod (Alsfeld); *Arstruth* bei Rüdingshain; *Struthkopf* bei Battenberg (Frankenberg); *Struthwiese* bei Schwarz (Alsfeld); *Liebstruth* bei Bobenhausen (Oberhessen); *Appenstruth* bei Meiches (Alsfeld); *Strüthchen* bei Köddingen (Alsfeld), *Struth* bei Beuern (Melsungen); *Lindenstruth* bei Gießen; *Struth* bei Wahlen (Alsfeld), Maar (Lauterbach), Battenberg (Frankenberg), Ulrichstein (Lauterbach), Schwarz (Alsfeld); *Siebenstruth* bei Kirtorf (Oberhessen); *Helberstruth* bei Felda (Alsfeld), *Altestruth*, *Oberstruth*, *Unterstruth* bei Großenbuseck (Gießen); *Hainstruth* bei Nordeck (Gießen)<sup>150</sup>; *Struth* bei Flammersbach (Dill); *ean d'r Stråoud*, Gebüsch oder Sumpfland bei Eschenrod (Kreis Schotten); *die Stråud*, *Stråudbeck* bei Burkhardsfelden (Kreis Gießen); *Of der Stråud* bei Röchges (Gießen); *Die breite Strut* bei Frankenberg/Eder<sup>151</sup>; vor a. 1323 *an der Struth iuxta Operode* bei Arnberg; a. 1561 *ausser-*

<sup>149</sup> J. Kehrein, Nassauisches Namenbuch, S. 569-571.

<sup>150</sup> Ph. Dieffenbach, AHGA. 5 (1848) Erstes Heft, IV, S. 19f.

<sup>151</sup> Hessen-Nassauisches Volkswörterbuch, III, Sp. 869.

*halb der Zweien struten* bei Laubach (Oberhessen); *Linenstrut* (*Lëannestroud*) bei Nieder-Ohmen (Grünberg/Oberhessen)<sup>152</sup>; *Erlenstruth*, Hof bei Fulda; *Struth*, vier Wüstungen bei Homberg, Wolfhagen, Frankenberg und Lauterbach; *vor der Strut* bei Wolferborn (Wächtersbach); *Strut, Alte Strut* bei Birstein (Gelnhausen)<sup>153</sup>; *Pfaffenstrut* bei Ulmbach (Schlüchtern)<sup>154</sup>; *Allnaer Strut* bei Allna (Marburg); *Schackaustrut* bei Schackau (Fulda); *gelbe, kalte, lichte, nasse Strut* bei Friedrichsbrück (Witzenhausen), Philippsthal (Bad Hersfeld), Merzhäusen (Ziegenhain), Blankenau (Fulda); *Eckstrut* bei Beberbeck (Hofgeismar); *Glasstrut* bei Wächtersbach; *Hainstrut* bei Nordeck (Gießen); *Rörenstrut* bei Wallroth (Schlüchtern); *Sandstrut* bei Wächtersbach; *Sälenstrut* bei Breitenborn (Gelnhausen); *Steinstrut* bei Viermünden (Frankenberg/Eder) und Schreufa (Frankenberg/Eder); *Bernstrut* bei Großseelheim (Kirchhain); *Böhmerstrut* bei Burgbracht (Büdingen); *Heustrut* bei Kressenbach (Schlüchtern); *Kreuzstrut* bei Wittgenborn (Wächtersbach); *Johannisstrut* ebenda; a. 1043 *Esgenestrut* in der Nähe des Feldbergs; *Strubberg* am Kellerwald (südwestlich von Fritzlar) und *Strupperg* bei Schemmern (Eschwege) enthalten wohl Assimilierungen<sup>155</sup>.

Man vergleiche ferner: *Strutbachsfeld* bei Rothenditmold (Kassel); *Strutbreite* bei Rodenberg (Deister); *Strutkopf* bei Kirchditmold (Kassel)<sup>156</sup>; *Strutufer* bei Unterrieden (Witzenhausen); *Strutwiesen* bei Rauschenberg (Marburg)<sup>157</sup>.

In unsere Karte wurde ferner das entsprechende Material des Hessischen Flurnamenarchivs, das mir H. Ramge freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat, aufgenommen. Nach Abzug von Doppelnennungen wurden folgende Kartierungen vorgenommen: Kreis Bergstraße: 24 Namen; Darmstadt Stadt: 2 Namen; Kreis Darmstadt: 10 Namen; Kreis Gießen: 23 Namen; Kreis Groß-Gerau: 2 Namen; Kreis Fulda: 34 Namen; Dillkreis: 36 Namen; Kreis Limburg: 31 Namen; Kreis Hersfeld-Rotenburg: 29 Namen; Kassel Stadt: 3 Namen; Kreis Kassel: 29 Namen; Hochtaunuskreis: 7 Namen; Rheingau: 20 Namen; Vogelsbergkreis: 64 Namen; Schwalm-Eder-Kreis: 64 Namen; Kreis Waldeck-Frankenberg: 39 Namen; Werra-Meißner-Kreis: 34 Namen; Wetteraukreis: 16 Namen; Odenwaldkreis: 15 Namen; Offenbach Stadt: 1 Name; Kreis Marburg: 96 Namen; Main-Kinzig-Kreis: 42 Namen.

Zahlreiche Namen finden sich auch im Rheinischen<sup>158</sup>, so als *Stroth*, *Strüt*, *Striet*, *Strute*, *Strütb*, *Strödt*, in historischen Belegen: vor a. 1150 *Haselstruth*; 12. Jahrhundert in *Strütte* (= St. Goarshausen-Strüth); a. 1224 *Strude*; a. 1386 *vor die strut*; a. 1461 *Stroytte*; a. 1475 *zoer Stroedt*. Die Verbreitung der Namen ergibt sich aus Karte 13 des Werkes von H. Dittmaier<sup>159</sup>.

<sup>152</sup> Oberhessisches Wörterbuch, 3./4. Lieferung, S. 821.

<sup>153</sup> W. Arnold, Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme, S. 499.

<sup>154</sup> Ebenda, S. 500.

<sup>155</sup> Ebenda, S. 501.

<sup>156</sup> Ebenda.

<sup>157</sup> Ebenda, S. 502.

<sup>158</sup> Rheinisches Wörterbuch, VIII, Sp. 890; H. Dittmaier, Rheinische Flurnamen, S. 307.

<sup>159</sup> A.a.O., S. 70.



Man vergleiche weiter: a. 1514 *am Stroidtborn* bei Waldeck (Lokalisierung fraglich)<sup>160</sup>; *Stroit, Stroiter Bach*, ON und GN bei Gandersheim<sup>161</sup>; a. 1492 *durch die stroitwysenn* bei Steinbach bei Gießen und Lich<sup>162</sup>; a. 1351-1432 *in der Stroyd*, abgegangener Name eines linken Nebenflusses der Ruhr bei Bommern<sup>163</sup>; *Strütbach, Strüt*, GN und Flurname im Gebiet der Jagst<sup>164</sup>; *Strütgen* bei Gonzerath (Moselgebiet)<sup>165</sup>; *Strüth* bei St. Goarshausen, a. 1248 *Strude*; die Umlautform ist aus Genitivformen und Dativformen mit *-i* verallgemeinert worden<sup>166</sup>; *Strüth* bei Altkirch im Elsaß<sup>167</sup>, bei Caub am Rhein<sup>168</sup>, ON bei Ochsenfurth/Unterfranken, a. 1174 *Struthe*<sup>169</sup>; *Strütt* bei Schömberg/Schlesien<sup>170</sup>; a. 1423-1466 *Strütt* bei Lorsch<sup>171</sup>; a. 1820 *Auf dem Streipesch*, verhochdeutsch *Strütbüsch* bei Pintak/Siebenbürgen; *Streitel* bei Deutsch-Budak/Siebenbürgen; *im Streitelt* (aus *Streitwald*) bei Jaad/Siebenbürgen; a. 1762 *Strut, Strüt* bei Lugau (bei Ölsnitz)<sup>172</sup>; *Aichstruot* in dem Welzheimer Wald (Schwaben)<sup>173</sup>; a. 1054 *Igilistruoth*, Wüstungsname bei Bad Mergentheim<sup>174</sup>; *Struot, Struotweide*, ON bei Hirsingen/Elsaß<sup>175</sup>; a. 1320 *in der struote* bei Straßburg<sup>176</sup>.

Mit Ausstoß des *-d-* gehören noch hierher: *Langenströer*, Hofname bei Kaunitz (Gütersloh)<sup>177</sup>; *Strob*, ON bei Süstedt (Diepholz), 'Siedlung bei feuchter Niederung'<sup>178</sup>; *Strobe*, Teil von Pente bei Bramsche, Kreis Bersenbrück, um a. 1200 *Stroden*, mundartlich *ströb*<sup>179</sup>; *Strobe*, um a. 1080 *Stroden silva*, ON bei Cloppen-

160 W. Jungandreas, Historisches Lexikon, S. 1018.

161 B.-U. Kettner, Flußnamen, S. 298.

162 J. Grimm, Weisthümer, III, S. 350.

163 D. Schmidt, Die rechten Nebenflüsse des Rheins, S. 75.

164 A. Schmid, Das Flussgebiet des Neckar, S. 113.

165 W. Jungandreas, Historisches Lexikon, S. 1018.

166 J. Kehrein, Nassauisches Namenbuch, S. 277; A. Bach, Deutsche Namenkunde, II,1, S. 97; W. Sturmfels, Die Ortsnamen Nassaus, S. 68.

167 E. Martin - H. Lienhart, Wörterbuch der elsässischen Mundarten, II, S. 636.

168 A. Bach, Deutsche Namenkunde, II,1, S. 114.

169 E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, II,2, Sp. 910.

170 K. Weinhold, Beiträge zu einem schlesischen Wörterbuche, II, S. 95.

171 M. Fecher, Die Namen der Gemarkungen Kleinhausen und Seehof bei Lorsch, S. 50.

172 E. M. Wallner, Die Herkunft der nordsiebenbürgischen Deutschen im Lichte der Flurnamen-Geographie, S. 59.

173 A. Birlinger, ZVSp. 19 (1870) S. 314.

174 E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, II,1, Sp. 1548.

175 A. Birlinger, a. zuletzt a.O.

176 Ebenda.

177 H. Jellinghaus, a.a.O., S. 162.

178 G. Lutosch, Die Siedlungsnamen des Landkreises Diepholz, S. 206.

179 R. Möller, Niedersächsische Siedlungsnamen, S. 134.

burg<sup>180</sup>; *Strobe*, *Ströbe*, Gut bei Vechta<sup>181</sup>; *Strobe*, ON bei Twistringen<sup>182</sup>; *Ströben*, ON bei Stuhr (Bremen)<sup>183</sup>; *Ströben*, a. 1590 *Stroens Ride*, ON bei Bassum<sup>184</sup>; *Ströben*, um a. 1380 *Stroden*, a. 1512 *Neddern, Oberen Stbroden*, ON bei Wagenfeld (Diepholz)<sup>185</sup>; *Ströben*, ON bei Delmenhorst und bei Steinhagen<sup>186</sup>; a. 1085 *Stroden*, wohl = *Stroden* bei Drebbler (Diepholz)<sup>187</sup>; *Ströben*, ON im Kreis Lübbecke<sup>188</sup>; *Ströbn*, ON bei Lathen (Papenburg)<sup>189</sup>; *Stroe*, ON auf Wieringen (Nordholland), um a. 960 (Kopie 11. Jahrhundert) in *Strude*<sup>190</sup>.

Schließlich sind noch zu nennen: *Strot*, Teil von Trögen (Northeim/Han.), a. 1410 *von der Strot*, a. 1448 *tor Stroyt* (und so weiter)<sup>191</sup>; *Straut*, in *der Straut* und so weiter, zahlreiche Flurnamen in der Nähe von Fredelsloh (Moringen), 'die sich alle auf einen alten Sumpf- oder Buschwald östl. von Fred. beziehen lassen'<sup>192</sup>. Auch Namen, die *Streit* enthalten, können auf *strut* zurückgehen<sup>193</sup>, so *Streitbausem*, ON bei Hachenburg<sup>194</sup>; *Strietwald* bei Börstadt (Kaiserslautern)<sup>195</sup>; *Striet-Bach*, GN im Gebiet der Aschaff<sup>196</sup>; *Strittchen* im Kreis Trier<sup>197</sup>. Man vergleiche auch: *Schröterbach*, a. 1549 *Strotebach*, GN bei Zellerfeld/Harz<sup>198</sup>; *Strotbe*, ON bei Korbach (Waldeck)<sup>199</sup>. Unklar ist die Zugehörigkeit von *Strodebne*, ON bei Rathenow, bestehend aus *Klein Strodebne* und *Groß Strodebne*, a. 1378 *Tylen Strodene*, a. 1441 *Stordene*, a. 1445 *Stroddene*, entweder slavische Bildung 'mit j-Suffix oder ... PN im Plural = Ortsname zu einem PN \**Straden* ... auch wenn der Lautersatz slaw. a - dt. o in unbetonter Silbe ungewöhnlich ist. Möglich wäre Anlehnung an mnd. *strodēn* "rauben, plündern" oder mnd. *strōn* "Stroh" ...<sup>200</sup>. R. E. Fischer vergleicht weiterhin (zögernd) den schlesischen GN *Stradunia*, der uns noch beschäftigen wird, aber sicher kein slavischer Name ist, sondern in einen anderen, unser deutsches Appellativum einschließenden, Zusammenhang gehört.

180 Ebenda.

181 H. Jellinghaus, a.a.O., S. 162; Müllers Ortsbuch, S. 1015.

182 Ebenda.

183 G. Lutosch, a.a.O., S. 205.

184 Ebenda.

185 Ebenda.

186 Müllers Ortsbuch, S. 1014.

187 G. Lutosch, a.a.O., S. 205.

188 H. Jellinghaus, a.a.O., S. 161f.

189 Ebenda, S. 162.

190 M. Gysseling, Toponymisch Woordenboek, II, S. 943.

191 W. Kramer, NDW. 21 (1981) S. 101.

192 W. Kramer, Die Flurnamen des Amtes Moringen, S. 602f.

193 Zur lautlichen Entwicklung vergleiche man zum Beispiel J. A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, II, S. 821.

194 W. Sturmfels, Die Ortsnamen Nassaus, S. 68.

195 Th. Zink, Pfälzische Flurnamen, S. 117.

196 R. Sperber, Das Flussgebiet des Mains, S. 169.

197 W. Jungandreas, Historisches Lexikon, S. 1018.

198 B.-U. Kettner, Flußnamen, S. 271.

199 Müllers Ortsbuch, S. 1015.

200 R. E. Fischer, Die Ortsnamen des Havellandes, S. 216.

Wir sind damit am Ende unserer Namensammlung angekommen. Unberücksichtigt blieben Namen des Typus *Gestreut*, *Gstreut*, *Gestrüttig*. Fern zu halten ist auch der Flußname *Unstrut*, über den ich an anderem Ort handeln möchte. Nur so viel sei an dieser Stelle gesagt: Mit großer Wahrscheinlichkeit ist das gerade in Thüringen weit verbreitete deutsche Appellativum sekundär in diesen Namen eingedrungen, denn eine Komposition mit der Privativ-Partikel *un-* ist in alten Gewässernamen Europas (so weit ich sehe) unbekannt. Eine Beziehung dürfte allerdings zum ostpreußischen ON *Insterburg*, der an der *Inster* liegt, bestehen. Die alten Belege dieses Flußnamens zeigen nämlich ein Schwanken zwischen Formen mit *-t* (*Instrud*, *Instrūd*, *Instrūt*) und ohne *-t*<sup>201</sup>, so daß auch in diesem Fall volksetymologischer Einfluß durch unser *strut* vorliegen dürfte.

Wenn wir jetzt einen Blick auf die Verbreitung der Namen werfen (man vergleiche die Karte, weiter oben), so ist unschwer zu erkennen, daß das Zentrum der Namen in den deutschen Mittelgebirgen (Thüringer Wald, Harz, Hessisches Bergland, Westwald) liegt. Weitaus geringer sind die norddeutsche Tiefebene, das niederrheinische Tiefland (vor allem westlich des Rheins) und Süddeutschland betroffen. Wie aus der noch zu erörternden Etymologie des zugrundeliegenden Appellativums später ersichtlich werden wird, ist die hier vorgelegte Kartierung von einiger Bedeutung. Ich möchte nur schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß Schleswig-Holstein, Dänemark und Skandinavien an der Namenverbreitung (so weit das mir zugängliche Material zeigt) keinen Anteil haben. Etwas anders ist die Lage in England.

J. Bosworth und T. N. Toller<sup>202</sup> weisen ein angelsächsisches *strōd* nach (erwägen jedoch auch kurzvokalisches *strod*), das in Flurnamen der Insel, so zum Beispiel in *Strudwick* (Northants) und in *Strood* (Kent), vorliegen soll. Ausführlich hat sich W. H. Stevenson<sup>203</sup> mit diesem Problem beschäftigt. Demnach ist ein Wort *strōd*, *-es*, neutr. 'marshy land (overgrown with brushwood or trees?)' seit dem 10. Jahrhundert im Altenglischen nachweisbar. Es erscheint in den Formen *strode*, *strood* und *stroud* nicht selten in Flurnamen, vor allem in den Gebieten Sussex, Kent, Gloucester, Essex, Surrey und Devon. Nach W. H. Stevenson<sup>204</sup> ist bei nicht wenigen Flurnamen auch eine Rückführung auf *\*strūd* beziehungsweise *\*strōd* anzunehmen. Jedoch weist K. Dietz (brieflich) darauf hin, daß eine Variante mit kurzem Vokal appellativisch nicht nachweisbar sei. Zu altenglisch *strōd* führt K. Dietz weiter aus: 'Die ae. Zeugnisse ... betreffen den gesamten Süden und das Südwestmittelland. In Ortsnamen ist ae. *strōd* auch im übrigen Mittelland und im Norden verbreitet; vgl. z.B. Langenstrothdale Y (c1190 u.ö. *Lang(e)strod(e)*). Das bei Bosworth-Toller verzeichnete *Strudwick* kann ich sonst nirgends finden. Es gibt jedoch einen Ortsnamen *Strudgwick* Sx. Weitere Einzelheiten bei A. H. Smith, *English Place-Name Elements* (Cambridge 1956), II, 164. Neben ae. *strōd* muß gleichbedeutendes *\*stroðer* bestanden haben. Es liegt in *Strother* Du (c1190 *Estrother*) vor und lebt

<sup>201</sup> G. Froelich, *Flußnamen in Ostpreußen*, ZAGI. 19 (1930) S. 1-84, S. 60f.

<sup>202</sup> *An Anglo-Saxon Dictionary*, S. 929.

<sup>203</sup> *TPhS.* (1895/1898) S. 528-542.

<sup>204</sup> *Ebenda*, S. 538f.

in nordenglischen Dialekten als *strother* 'marsh' fort. Stellt man beide zusammen, würde grammatischer Wechsel vorliegen, was sich jedoch nicht mit \**srōdb-* verträgt. Andererseits läßt sich *strōd* kaum von \**strōðer* trennen ...'

Es wäre verlockend, aus der Verbreitung der deutschen Namen und ihrer englischen Entsprechungen Argumente für Thesen, die W. Piroth<sup>205</sup> in seinen Ortsnamenstudien zur angelsächsischen Wanderung', die zum Ziel hatten, 'einige der Ursprungsgebiete der Angelsachsen mit Hilfe der Ortsnamenforschung zu erfassen'<sup>206</sup>, aufgestellt hat, herauszulesen. Die Diskussion in Gießen hat jedoch deutlich gemacht, daß den Schlußfolgerungen W. Piroths mit Vorsicht zu begegnen ist. Es wurden in dieser Arbeit in unzulänglicher Weise Namen miteinander verglichen, so daß die Verbreitungskarten bei W. Piroth<sup>207</sup> und die Folgerung, es ließen sich 'Gebiete feststellen, in denen bisher allenfalls vereinzelt Übereinstimmungen ... ausgemacht werden konnten'<sup>208</sup>, so zum Beispiel im nordelbischen Raum und in Nordostniedersachsen, nicht als abgesichert betrachtet werden können. Immerhin ist auffallend, daß unsere *Strut-/Strod*-Namen offenbar im gesamten östlichen Niedersachsen, in Hamburg, Schleswig-Holstein und in Dänemark fehlen. Zur Frage der Ursprungsgebiete der Angelsachsen kann die Arbeit von W. Piroth auf Grund von fehlerhaften Vergleichen jedoch kaum herangezogen werden, obwohl der methodische Ansatz (ein Vergleich von kontinentalen Ortsnamen mit entsprechenden englischen Toponymen) meines Erachtens nach wie vor Bestand hat. Es wird in diesem Zusammenhang jedoch wohl weiterhin auf den Ausführungen von W. Laur<sup>209</sup>, H. Beck<sup>210</sup>, R. Wenskus<sup>211</sup> und D. M. Wilson<sup>212</sup> aufgebaut werden können.

Wie schon eingangs erwähnt, gibt ahd. *struot* in den Glossen lat. *palus* 'Sumpf' wieder. Schon früh tritt jedoch als Bedeutungsvariante auch 'sumpfiger Wald, Wald, Buschwald' auf, so daß von einem Bedeutungswandel ausgegangen werden muß. Das ist schon früher aufgefallen. Bereits W. Arnold<sup>213</sup> bemerkte: 'Die allgemeine Verbreitung des Wortes und die große Ausdehnung des Waldes in der ältern Zeit machen es leicht erklärlich, wie mit dem weitem Anbau das Wort einen vieldeutigen Sinn annahm ...'. Im Grimmschen Wörterbuch<sup>214</sup> heißt es knapp: 'schon früh vollzieht sich anscheinend ein bedeutungsübergang von 'sumpfland' zu 'buschwald'. Ähnlich äußerte E. Barth<sup>215</sup>: 'Das Wort *Strut*, ahd. *struot*, hat sich von der Bedeu-

205 Wiesbaden 1979.

206 Ebenda, S. 1.

207 Ebenda, S. 172-211; Übersichtskarten im Anhang.

208 Ebenda, S. 166.

209 Namenübertragungen im Zuge der angelsächsischen Wanderungen, BNF. 15 (1964) S. 287-297.

210 Lemma *Angeln*: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, I, S. 286-290.

211 Ebenda, S. 290-292.

212 Lemma *Angelsachsen*, II. History, Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, I, S. 306-310.

213 Ansiedelungen und Wanderungen, S. 499.

214 J. Grimm - W. Grimm, Deutsches Wörterbuch, Sp. 147.

215 Die Gewässernamen im Flußgebiet von Sieg und Ruhr, S. 115.

tung "Sumpf" und "Sumpfwald" und "Gebüsch" zur Bedeutung "Wald" entwickelt'. Für F. Witt<sup>216</sup> liegt eine Bedeutungsübertragung vor, 'die sich als Folge der Trockenlegung von Sümpfen leicht erklären läßt'. Im Eichsfeld<sup>217</sup> 'werden ... vorzugsweise sumpfige und nasse gegenden so genannt'.

Der Ursprung des Wortes ist bis heute unklar. Wie aus unserer Karte ersichtlich geworden ist, hatte W. Arnold<sup>218</sup> mit seiner Bemerkung recht, daß es sich 'unendlich oft [findet], ohne daß indes der appellative Sinn noch verstanden wird. Auch in der Schriftsprache ist das Wort längst erloschen und seine Bedeutung in Vergessenheit gerathen'. 'Die Wurzel des nur noch in Orts- und Waldnamen vorkommenden Wortes ist dunkel', bemerkte vor circa hundert Jahren F.L.K. Weigand<sup>219</sup>.

Der jüngste Deutungsversuch des schwierigen Wortes findet sich bei H. Kuhn<sup>220</sup>. Er bemerkt: 'W. Arnold ... erwähnt bei Schlüchtern als Namen eines Baches auch *Strut*. Hier scheint germ. \**strōd-* ... in der ursprünglichen Bedeutung "Fluß" zu stehn - es gehört zu idg. \**sreu-* "fließen", so wie *flōd-* "Flut" zu \**pleu-*, und ist verwandt mit *Strom* -. Das muß sehr alt sein, da das Wort sonst überall, von England bis Süddeutschland, nur in den sekundären Bedeutungen "Sumpf, Sumpfwald, Buschwald" und dgl. bekannt ist ...'. H. Kuhn hat damit eine alte Deutung von O. Schade<sup>221</sup> aufgegriffen, bei dem es heißt: '*struot* ... *strūt* ... also germ. *strōdus* od. *strōds*; das *ō* aber (wie in *flōdus*) aus altem *au*, St. *strau* m. Dentialsuffix, also eines Stammes m. *stroum*, aber nicht wie dies im Sinne des Strömenden, Fließenden, des Flußes, sond. des Zus.gefloßenen, flüßig Stagnierenden, der sumpfigen Lache. Vgl. lit. *srutà* Mistjauche ..., lett. *srutas* Mistjauche ..., *strauts* ein Regenbach, e. Stromschnelle in e. Bache, e. offene Stelle im Winter'. Die baltischen Appellativa hat auch D. Schmidt<sup>222</sup> verglichen und unser Wort (H. Kuhn folgend) als 'Dental-Erweiterung der in den idg. Einzelsprachen gut belegten Wz. idg. \**sreu-*' aufgefaßt. Sie folgerte weiter: 'Im Germ. ist diese Wz. nur in der auch außergerm. belegten labialen Nasalbildung "Strom" nachgewiesen, wodurch GewN., die auf eine Basis idg. \**strout-/strut-* zurückgeführt werden können, als voreinzelsprachlich anzusehen sind'. Ein Blick auf unsere Karte läßt diese Annahme kaum zu. Sollte man denn die zahlreichen Flurnamen von vereinzelt Namen für (zumeist kleinere) Flüsse trennen? Und was berechtigt uns, in *Strut/Strod* eine voreinzelsprachliche, das heißt auch: vorgermanische, Bildung zu sehen? Bei genauerem Hinsehen wird uns deutlich werden, daß O. Schade<sup>223</sup> mit einer anderen Bemerkung besser getroffen hat. Es heißt dort knapp: 'Das Wort, wie es scheint, nur in Ober- und Mitteldeutschland vorkommend, e. ugerm. Rest ...'

<sup>216</sup> A.a.O., S. 126.

<sup>217</sup> Waldmann, in: A. Birlinger, ZVSp. 20 (1872) S. 152.

<sup>218</sup> Ansiedelungen und Wanderungen, S. 498.

<sup>219</sup> Deutsches Wörterbuch, II, S. 842.

<sup>220</sup> Kleine Schriften, III, S. 147.

<sup>221</sup> Altdeutsches Wörterbuch, II, S. 884f.

<sup>222</sup> D. Schmidt, Die Namen der rechtsrheinischen Zuflüsse zwischen Wupper und Lippe, S. 106.

<sup>223</sup> Altdeutsches Wörterbuch, II, S. 885.

Um diese Annahme zu erhärten, ist zunächst eine Korrektur von einigen der eben zitierten Etymologien notwendig: dt. *Strom*, an. *straumr*, ae. *strēam*, altfries. *strām* (und so weiter) setzen alten Diphthong in der Wurzelsilbe, also germ. \*-au- (und daher älteres \*-ou-) voraus. Man beachte vor allem die altenglischen und altfriesischen Entsprechungen. Demgegenüber geht -u- beziehungsweise -o- in hd. *strut* beziehungsweise nd. *strod* auf \*-ō-, das heißt: nicht auf einen Diphthong, zurück (im Sinne der niederdeutschen Terminologie: auf  $\hat{o}^1$ ). Damit wird aber ein Zusammenhang mit der indogermanischen Wurzel \**sreu-* beziehungsweise deren Abtönung \**srou-* unmöglich. Als erstes Ergebnis möchte ich daher festhalten:

Auszugehen ist von einem Ansatz \**strōd-*. Im Hinblick auf den Konsonantismus dieser Konstruktion sind folgende Aussagen möglich:

1. Zwischen -s- und -r- kann (wie im Slavischen, Illyrischen und Teilen des Baltischen) ein -t- eingeschoben worden sein (in diesem Punkt ist ein Vergleich mit dt. *Strom* statthaft).

2. Das stammauslautende -d- beziehungsweise -t- kann auf älteres \*-t- (wenn der ursprüngliche Wortakzent nicht auf der Stammsilbe gestanden haben sollte) oder auf \*-dh- zurückgehen. Aus den germanischen Sprachen sind dafür keine Entscheidungskriterien zu erbringen. Wir werden jedoch noch sehen, daß außergermanisches Material eine sichere Aussage darüber erlaubt und nur die zweite Variante mit -dh- allen Anforderungen genügt.

Die Lösung für unser deutsches Wort liegt im Osten. Der von uns schon verschiedentlich unternommene Versuch, dort nach Vergleichsmaterial für mitteleuropäische und westeuropäische Namen zu suchen, führt auch in dem vorliegenden Fall zu wichtigen Parallelen. Zunächst sei das Namenmaterial angeführt:

1. *Stradunia*, dt. *Straduna*, *Strade-Bach*, auch *Bache*, etwa 25 km langer linker Nebenfluß der Oder in Schlesien. An ihm liegt der Ort *Stradunia*, dt. *Straduna*, im 20. Jahrhundert umbenannt in *Tiefenburg*. Der Name ist seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts als *Stradunam*, *Straduna*, *Stradunam* belegt<sup>224</sup>.

2. *Stradomka*, etwa 25 km langer rechter Nebenfluß der Raba in Südpolen, a. 1234 (Kopie) *Stradoma* (und so weiter). Etwas eher (um a. 1229) ist der an dem Fluß liegende ON *Stradomka* in der Form *De Stradowo* überliefert<sup>225</sup>.

3. *Straduny*, dt. *Stradaunen*, ON im Kreis Ełk, dt. Lyck, im ehemaligen Ostpreußen, liegt an dem See *Straduńskie Jezioro*, dt. *Stradaunen See*. Der ON erscheint a. 1507 als *Stradawn*<sup>226</sup>.

4. *Stradomka*, Nebenfluß der Widawa/Weide in Schlesien; dort auch die Ortsnamen *Stradomia Dolna*, *Stradomia Wierzchnia/Nieder Stradam*, *Ober Stradam*, a. 1310 in *Stradano*<sup>227</sup>.

5. *Stradówka*, Nebenfluß der Ni(e)dzica/Skalbmierka im Weichselgebiet. An ihr liegt der Ort *Stradów*, im 15. Jahrhundert *Stradow*<sup>228</sup>.

<sup>224</sup> Schlesisches Urkundenbuch, I, S. 102, 136, 169, 199.

<sup>225</sup> Schlesisches Urkundenbuch, II, S. 54; man vergleiche P. Galas, *Onomastica* 2 (1956) S. 143f.

<sup>226</sup> G. Gerullis, *Die altpreußischen Ortsnamen*, S. 174.

<sup>227</sup> A. Siudut, *JP*. 35 (1955) S. 102.

<sup>228</sup> Ebenda.

6. a. 1480 *lacus Stradom cum indagine Stradom*, heute unbekannter See und Wald bei Śrem/Schrimm<sup>229</sup>.

7. *Straduń*, dt. *Stradubn*, Ort bei Trzcianka/Schönlanke; dort auch See *Stradunek/Klein Stradubner See*, *Straduń/Groß Stradubner See*, a. 1532 *Strodum*, *Stradunek*<sup>230</sup>.

8. *Stradnik*, Bach im Kreis Heiligenbeil/Ostproußen<sup>231</sup>.

9. *Strodun*, *Strodunka*, Gewässernamen im ehemaligen Kreis Cholm, Gouvernement Pskov<sup>232</sup>.

10. *Strody*, See im ehemaligen Kreis Režica, Gouvernement Vitebsk<sup>232</sup>.

11. *Stradyn'*, GN im ehemaligen Kreis Lichvin, Gouvernement Kaluga<sup>233</sup>.

12. *Stradan'*, GN im ehemaligen Kreis Brjansk, Gouvernement Orel<sup>234</sup>.

13. *Stradan'*, auch *Stradon'*, poln. *Stradań*, *Stradoń*, *Stradonia*, GN bei Polock<sup>235</sup>.

14. *Stradanka*, GN im ehemaligen Kreis Podol'sk bei Moskau; dort auch die Ortsnamen *Stradanskoe*, *Stradan*<sup>236</sup>.

15. *Straduj*, See im ehemaligen Kreis Cholm, Gouvernement Pskov<sup>237</sup>.

16. *Stradno*, See im ehemaligen Kreis Drissa, Gouvernement Vitebsk<sup>238</sup>.

17. *Stradnoe*, poln. *Stradno*, See im ehemaligen Kreis Polock<sup>239</sup>.

18. *Stradiški*, Sumpf im ehemaligen Kreis Dvinsk/Dünaburg<sup>240</sup>.

Die hier zusammengestellten Namen sind bisher nur wenig beachtet worden. Allein die unter 1 bis 7 genannten polnischen Namen haben eine (wenig überzeugende) Deutung erfahren. M. Rudnicki<sup>241</sup> verband einige davon mit poln. *stradać*, altpoln. *stradza* 'leiden, darben, Schaden, Verlust, elend, erbärmlich'. H. Borek<sup>242</sup> variierte unter Hinweis auf altruss. *stradomaja zemlja* 'Ackerland' die zugrundeliegende Bedeutung etwas und dachte an ein 'durch beackertes, bearbeitetes Land fließendes Gewässer'. Ähnlich hatte auch H. Adamy<sup>243</sup> die schlesischen Ortsnamen als 'arme, dürre Orte' gedeutet. Verschiedentlich ist auch an Herkunft von einem Personennamen gedacht worden. In der Tat läßt sich ein altpolnischer Name \**Stradom* wahrscheinlich machen. Belegt ist er jedoch nicht. Zudem wird man hierzu in erster Linie Siedlungsnamen stellen dürfen, nicht jedoch Namen von nicht unbedeutenden Ge-

229 X. St. Kozirowski, *Badania nazw topograficznych dzisiejszej archidiecezyi poznańskiej*, II, S. 256.

230 Ebenda.

231 A. Siudut, JP. 35 (1955) S. 103.

232 M. Vasmer, *Wörterbuch der russischen Gewässernamen*, IV, S. 412.

233 Ebenda, S. 406.

234 Ebenda.

235 Ebenda.

236 Ebenda; G. P. Smolickaja, *Gidronimija bassejna Oki*, S. 117.

237 *Wörterbuch der russischen Gewässernamen*, IV, S. 406.

238 Ebenda.

239 Ebenda.

240 Ebenda.

241 *Monografia Odry*, S. 26f.

242 *Opolszyzna w świetle nazw miejscowych*, S. 30f.; H. Borek, *Odra w gospodarce i świadomości społecznej*, S. 10.

243 Die schlesischen Ortsnamen, ihre Entstehung und Bedeutung, S. 74.

wässern, die zudem noch mehrheitlich ein *-n*-Suffix (*Stradunia*, *Straduny*, *Straduń*, *Strodun*) enthalten.

Es bleibt daher meines Erachtens der Eindruck bestehen, daß sich in einem recht deutlich abgrenzbaren Bereich, der Schlesien, Südpolen und Nordpolen, Mittelrußland und Nordwestrußland sowie Teile des baltischen Siedlungsgebietes umfaßt, eine Sippe von Gewässernamen darstellt, die nicht zuletzt aufgrund der morphologischen Struktur Anschluß an ein Appellativum verlangen. Es soll andererseits jedoch nicht verschwiegen werden, daß es vor allem im polnischen Sprachgebiet Namen gibt, die sicherlich an Personennamen anzuschließen sind. Man denke etwa an *Stradom*, einen Stadtteil von Krakau<sup>244</sup>, und an *Stradom*, einen Ortsteil von Częstochów/Tschenstochau, der seinen Namen auch dem Fluß *Stradomka*, einem Nebenfluß der Warthe, gegeben<sup>245</sup> hat.

Wenn wir uns nun den mutmaßlichen Grundformen der osteuropäischen Gewässernamen zuwenden, so ist einerseits auf *\*Ströd-/Sträd-* zu schließen (das gilt für ostslawische Namen, die ein *-o-* in der Wurzelsilbe enthalten, und für Hydronyme, die im alten baltischen Bereich liegen), andererseits aber unter Umständen auch auf *\*Strōd-* oder *\*Strād-*, das im Slavischen als *Strad-* erscheinen müßte. Der heute so häufig anzutreffende *-a*-Vokalismus in slavischen und slavisierten Namen geht aber wahrscheinlich auf verschiedene Einflüsse zurück:

1. Auf eine frühe, im Slavischen nicht selten nachweisbare<sup>246</sup>, Dehnung<sup>247</sup>;
2. auf eine unterbliebene Slavisierung in Bereichen, die von Slaven erst spät erreicht worden sind (Ostpreußen, Nordwestrußland)<sup>248</sup>;
3. auf Einfluß der slavischen Sippe um das oben erwähnte Verbum *stradati* 'leiden, arbeiten', das altrussische *stradomaja zemlja* (und anderes mehr) sowie
4. auf Einfluß des russischen und weißrussischen Akanje (in Namen Großrußlands und Weißrußlands).

Daraus folgt: Für die Mehrzahl der Namen wird auf Kürze im Wurzelsilbenvokal zu schließen sein, also ein Ansatz *\*strōd-* wahrscheinlich gemacht werden können. Im Hinblick auf den Konsonantismus läßt sich (ganz entsprechend zu unserem deutschen Appellativum) bemerken: Zwischen *-s-* und *-r-* kann ein *-t-* eingeschoben worden sein. Das stammauslautende *-d* kann allerdings nur auf *\*-d-* oder *\*-db-* zurückgeführt werden. Daraus ergibt sich ein erstes Indiz für die mutmaßliche Grundform von *strut/strod*: Wenn ein Zusammenhang zwischen den osteuropäischen Namen und den deutschen Appellativen bestehen sollte, können beide Gruppen nur auf einer Rekonstruktion mit *-db-* beruhen. Eine Bestätigung für diese Annahme und

244 W. Lubaś, *Nazwy miejscowe południowej części dawnego województwa krakowskiego*, S. 143; anders A. Siudut, JP. 35 (1955) S. 110.

245 J. Fijałek (Herausgeber), *Zbiór dokumentów zakonu OO. Paulinów w Polsce, zeszyt 1: 1328-1464*, S. 5 mit A. 3.

246 Man vergleiche W. P. Schmid, ZOF. 28 (1979) S. 410f.

247 Sieh auch T. Mathiassen, *Studien zum slavischen und indoeuropäischen Langvokalismus*, S. 189-195.

248 Beispiele aus der Hydronymie bei J. Udolph, *Slavistische Studien zum IX. Internationalen Slavistenkongreß in Kiev 1983*, S. 579-595.



letztlich die Lösung für unser Problem findet sich im Griechischen, zu dem wir jetzt übergehen müssen.

Hier finden sich zum Beispiel: *ρόθος* 'das Wogenrauschen, Rauschen der Ruder', übertragen auch 'Geräusch', im allgemeinen oft als Hinterglied, zum Beispiel in *ἀλί-ρροθος* 'meerumrauscht', *ταχύ-ρροθοι λόγοι* 'schnell dahinrauschende Worte', *ἐπίρροθος* (und *ἐπι τάρροθος*) 'herbeisauzend; auch von Göttern: zur Hilfe', *ρόθιος* 'brausend', vielleicht auch späteres *ῥώθων*, meist pluralisch *ῥώθωνες* 'Nasenlöcher, Nase' als Trivialausdruck für \*'Schnarcher, Rassler'<sup>249</sup>. J. Pokorny<sup>250</sup> hat als Wurzel \**sr-edh-* mit den Bedeutungsvarianten 'strudeln, wallen, brausen, rauschen' angesetzt, die Wurzel als Erweiterung von \**ser-* 'strömen, sich rasch und heftig bewegen' aufgefaßt und mit dt. *Strudel*, ahd. *stredan*, die allerdings auf \**sret-* zurückgehen, verbunden.

Zunächst ist festzuhalten, daß die Verknüpfung der griechischen Sippe mit den osteuropäischen Gewässernamen kaum zweifelhaft ist. Lautlich, semantisch und morphologisch überzeugend werden die polnischen, baltischen und ostslavischen Namen auf \**srōdh-*, die Abtönung und die im nominalen Bereich zu erwartende Ablautstufe, zurückzuführen sein. Es sei an dieser Stelle nur darauf hingewiesen, daß sich Kombinationen zwischen polnischen Gewässernamen und griechischen Appellativen mehrfach finden lassen.

Allerdings besaß die griechische Sippe bislang keinen sicheren Anschluß. Bei H. Frisk<sup>251</sup> heißt es dazu: 'Expressives Wort ohne sichere außergriech. Entsprechung ... acorn. *stret*, ahd. *stredan* haben -t-, griech. aber -dh-'. An dieser Stelle können wir nun unser deutsches Sumpf- und Waldwort *Strut/Strod* in die Diskussion einbringen. Wie schon mehrfach erwähnt wurde, ist unser Appellativum (jetzt unter Zuhilfenahme der osteuropäischen Gewässernamen und der griechischen Sippe) auf einen Ansatz \**strōdh-* zurückführbar. Dem entsprechen die osteuropäischen Hydronyme (jedenfalls zu einem Teil) und die griechischen Appellativa, die allerdings mit Kürze in der Wurzelsilbe auf \**strōdh-* beruhen müssen. Die Differenz liegt also zunächst einmal in der Quantität der Wurzelsilbe, aber auch (und das mag schon aufgefallen sein) in der Semantik: Während die griechischen Appellativa auf eine ursprüngliche Bedeutung 'wallen, rauschen, brausen' (vom Wasser) weisen, ist für die deutschen Wörter von 'Sumpf' auszugehen. Diese Bedeutungsdivergenz läßt sich jedoch gerade unter Hinzuziehung des Quantitätsunterschieds als Ausdruck einer ganz bestimmten Ableitungsart, die im Altindischen 'durch Vṛddhi', durch Dehnstufe charakterisiert ist<sup>252</sup>, auffassen. 'Diese Ableitung wird ..., wie in der grammatischen Literatur üblich geworden, Vṛddhi-Ableitung ... genannt'<sup>253</sup>.

<sup>249</sup> J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, I, S. 1001f., H. Frisk, Griechisches etymologisches Wörterbuch, II, S. 661.

<sup>250</sup> J. Pokorny, a.a.O., S. 1002.

<sup>251</sup> A. zuletzt a.O.

<sup>252</sup> G. Darms, Schwäher und Schwager, Hahn und Huhn. Die Vṛddhi-Ableitung im Germanischen, S. 1.

<sup>253</sup> Ebenda.

Außerhalb des Indischen und Iranischen konnten entsprechende Bildungen bisher nur im Germanischen nachgewiesen werden. 'Bei den wenigen, sämtlich altertümlichen Bildungen dieser Art ist stets die Ableitung durch Dehnstufe charakterisiert'<sup>254</sup>. Einer neueren Untersuchung dieser Bildung<sup>255</sup> verdanken wir eine Zusammenstellung aller bisher bekannt gewordenen Vrddhi-Ableitungen des Germanischen. Dabei muß jedoch beachtet werden, daß die Dehnstufe allein noch nicht ausreicht, um ein Wort als Vrddhi-Ableitung anzusprechen. 'Als Hauptcharakteristika der VA [= Vrddhi-Ableitung] im Ai. [= Altindischen] können gelten: 1.) Dehnstufe der ersten Silbe des Wortes ..., 2.) Grundwort und Ableitung stehen in bestimmten semantischen Verhältnissen zueinander. Die Ableitung kann etwa bezeichnen ...: a) Die Zugehörigkeit zu dem, was im Grundwort bezeichnet wird; ... b) Etwas, das aus dem Material hergestellt ist, das mit dem Grundwort bezeichnet wird. c) Einen Kollektivbegriff zu dem, was mit dem Grundwort bezeichnet wird. 3.) Akzentuierung auf der ersten oder auf der letzten Silbe, wobei als Zusatzregel gilt: Ist das Grundwort auf der ersten Silbe akzentuiert, wird die dazugehörige VA auf der letzten Silbe akzentuiert und umgekehrt. 4.) Thematisierung unthematischer Grundwörter ...'<sup>256</sup>.

Unser *Strut-/Strod*-Wort erfüllt die genannten Bedingungen in wesentlichen Punkten: Es besitzt gegenüber den griechischen Appellativen eine Dehnstufe auf der ersten Silbe und enthält offenbar einen Kollektivbegriff zu dem, was mit dem Grundwort bezeichnet wird ('rauschen, wallen, brausen', vom Wasser, → 'Sumpf'). Nicht nachweisbar sind der Akzentwechsel und die Thematisierung unthematischer Grundwörter.

Mit der Annahme einer Vrddhi-Ableitung ergeben sich für unser deutsches Appellativum einige Konsequenzen: Es handelt sich in der Tat um einen 'urgerm. Rest'<sup>257</sup>, und dieses umsomehr, als entgegen anderen entsprechenden Bildungen das Germanische nur mit der Ableitung, nicht aber mit dem Grundwort, Anteil hat (entgegen *Schwäher - Schwager, Hahn - Huhn* und so weiter). Da es sich bei diesen Bildungen um sehr altertümliche Ableitungen handelt (nach Ausweis nicht weniger Fälle muß die Ableitung noch vor der Wirkung des Vernerschen Gesetzes produktiv gewesen sein), ergibt sich nun aus der Verbreitung der *Strut-/Strod*-Namen eine bedeutungsvolle Frage:

Kann man annehmen, daß sich eine so altertümliche Bildung im Germanischen außerhalb desjenigen Bereichs, der durch die Verbreitung der *Strut-/Strod*-Namen auffällt (also grob gesprochen: der Bereich der deutschen Mittelgebirge), entfaltet hat und erst später in diesem Gebiet toponymisch produktiv geworden ist? Oder anders ausgedrückt: Haben aus einem anderen Bereich vordringende Germanen (Skandinavien?) die Bildung mitgebracht und erst später zur Namengebung verwendet? Natürlich gilt es dabei zu bedenken, daß viele *Strut-/Strod*-Namen erst jüngere

<sup>254</sup> H. Krahe - W. Meid, Germanische Sprachwissenschaft, III, S. 51f.

<sup>255</sup> G. Darms, Schwäher und Schwager.

<sup>256</sup> G. Darms, a.a.O., S. 1.

<sup>257</sup> O. Schade, Altdeutsches Wörterbuch, II, S. 885.

und jüngste Bildungen darstellen. Allerdings muß in diesem Zusammenhang dann wieder darauf verwiesen werden, daß das Appellativum im Westgermanischen in vielen Dialekten jetzt unbekannt ist, es also doch höheres Alter für sich beanspruchen kann. Offensichtlich hat es im Bereich des Westerwaldes, des Moselgebietes, des Schiefergebirges und in Südhessen eine neue (?) Produktivität erlangt (man vergleiche die Karte). Andererseits sprachen auch schon bisher die unsichere Bedeutung, ein anzusetzender Bedeutungswandel und die umstrittene Etymologie dafür, daß es sich bei unserem Wort um ein altertümliches Element handeln mußte.

Ich komme zum Schluß und zu einer Zusammenfassung: 1. Die auf hd. *strut*, nd. *strōd* beruhenden Flurnamen, Ortsnamen und Gewässernamen besitzen einen Schwerpunkt in den deutschen Mittelgebirgen. - 2. Schleswig-Holstein, Dänemark und Skandinavien haben an der Namenverbreitung offenbar keinen Anteil. - 3. Unser Wort ist von dt. *Strom* und so weiter zu trennen. - 4. Es geht vielmehr mit *-t*-Einschub auf germ. *\*strōd-* und weiter auf *\*strōdb-* zurück. - 5. Es besitzt Parallelen im osteuropäischen Gewässernamenbestand, die allerdings (wie die verwandten griechischen Appellativa *πόθος* und so weiter) auf Kürze im Wurzelvokal weisen. - 6. Es ist daher als Vrddhi-Ableitung (Dehnstufe, Bedeutungswandel) aufzufassen und besitzt hohes Alter. Es setzt ein im Germanischen nicht mehr nachzuweisendes *\*strōdb-* voraus und erinnert damit an germ. *\*wēta-*, dessen Grundform dem Germanischen ebenfalls fremd<sup>258</sup> ist. - 7. Es ist bildungsmäßig als urgermanischer Rest anzusprechen. Umso auffälliger ist sein Fehlen in Namen Schleswig-Holsteins und Skaninaviens.

---

<sup>258</sup> G. Darms, a.a.O., S. 103.